

2 | 2020

# mozaik

Quartierzeitung für das  
Untere Kleinbasel

Mahalle Gazetesi Aşağı  
Küçükbasel için

4057 Basel | Rosental | Erlenmatt | St. Johann [www.mozaikzeitung.ch](http://www.mozaikzeitung.ch)

Community Newspaper  
Unteres Kleinbasel



**Grün**

**Yeşil**

**Green**

**Erlenmatt  
Rosental  
18-19**

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Basel-Stadt bat die Pandemie unter Kontrolle.» «Ist das Baselbiet bald corona-frei?». Diese und andere erfreuliche Nachrichten waren am 26. Mai, kurz vor der Drucklegung dieser mozaik-Zeitung, zu lesen. Bei all der wirtschaftlichen Not, den Existenzängsten und psychischen Belastungen, die der Corona-Lockdown auslöste, bat (oder hatte?) die Pandemie auch gute Seiten: Man ist näher zusammen gerückt (trotz Social Distancing), bat mehr Solidarität gezeigt.

Das Leben lief gemächlicher und weniger stressig. Und wie die Natur von Corona profitierte: Die Luft wurde sauberer, der Himmel blauer. Wie lange zehren wir von diesen Vorteilen, bis wir wieder in den alten Trott zurück fallen?

Rolf Zenklusen

Sevgili Okuyucu,

«Basel-Stadt pandemiyi kontrol altına aldı.» ya da «Basel ve çevresi çok yakında Coronavirüsten tamamen arınmış mı olacak?» gibi güzel haber 26 Mayıs günü, biz baskıya girmeden hemen önce, basında yerini almaya başladı. Neden olduğu ekonomik zorluklar, varoluşsal krizler vepsikolojik strese rağmen Corona karantinasının iyi yanları da yok değildi: Örneğin, sosyal mesafelenmeye rağmen farklı alanlarda gösterdiğimiz dayanışma örnekleriyle birbirimize yaklaştık.

Hayat daha serbest ve daha az stresli hale geldi. Ve en çok da doğa virüsten faydalandı: Hava artık daha temiz, gökyüzü daha artık mavi. Eski rutinimizde geri dönmeden daha ne kadar bunlardan faydalanabileceğiz acaba?

Rolf Zenklusen

Dear reader,

«Basel City has the pandemic under control.» «Will the Basel area soon be free of corona?». This and other good news were read on May 26th, shortly before this mozaik newspaper went to press. With all the economic hardship, the existential fears, and the psychological stresses that the corona lockdown triggered, the pandemic also has (bad?) good sides: we have moved closer together (despite social distancing) and shown more solidarity.

Life has been more leisurely and less stressful. And how nature benefited from Corona: the air became cleaner, the sky bluer. How long do we benefit from these advantages until we fall back into the old routine?

Rolf Zenklusen

# Inhalt

<b>Aktuell</b>	<b>4-17</b>
<b>Regio</b>	<b>16-17</b>
<b>Rosental/Erlenmatt</b>	<b>18-19</b>
<b>Bildseiten</b>	<b>20-21</b>
<b>Schwerpunkt: Grün</b>	<b>22-?</b>
<b>Kirchen</b>	<b>33-35</b>
<b>Agenda</b>	<b>36</b>
<b>Kreuzwörtertsel</b>	<b>38</b>
<b>Trägerverein, Impressum</b>	<b>39</b>
<b>Titelbild: Maurits de Wijs.</b>	



**Erlenmatt:  
neues Quartier  
in alter Stadt!?**

[www.stadtteilsekretariatebasel.ch](http://www.stadtteilsekretariatebasel.ch)

### Ihre Ansprechstelle

Für Fragen, Anliegen und Probleme zu:

- Wohnlichkeit und Zusammenleben
- Mitwirkung der Quartierbevölkerung

Öffnungszeiten: Mo - Di, 15.30 - 18.30 h

Klybeckstrasse 61, 4057 Basel  
Tel: 061 691 84 44, Email: [halle@kleinbasel.org](mailto:halle@kleinbasel.org)

**Die kleine Druckerei  
in Kleinbasel  
Walz + Co.**

Inhaber Werner Walz, Breisacherstr. 8, 4057 Basel  
Tel. und Fax G 061 691 65 33, Tel. P 061 692 05 77  
E-mail: [werner.walz@bluwin.ch](mailto:werner.walz@bluwin.ch)

M\_000187

# Der Desinfektor im Kleinen Klingental

*Nach dem Ersten Weltkrieg wütete die Spanische Grippe. In Basel wurden von Juli 1918 bis Juni 1919 insgesamt 36'700 Erkrankungen mit 772 Todesfällen ärztlich gemeldet. Es starben vor allem Menschen zwischen 20 und 40 Jahren. Ein Vergleich mit der weltweit grassierenden Grippeepidemie ist derzeit naheliegend.*

Die meisten Menschen, die 1918/1919 an der spanischen Grippe erkrankten, wurden zu Hause betreut. Nur Personen, die Komplikationen hatten oder ohne Angehörige waren, wurden ins Spital eingewiesen. Familien, die es sich leisten konnten, stellten eine Krankenschwester an, die im Haus der erkrankten Person wohnte und sich Tag und Nacht um diese kümmerte.

Die 61-jährige Diakonisse Lina Weber aus Riehen etwa war im ganzen Winter bei acht Familien mit Grippekranken in Basel, Arlesheim und Zofingen im Einsatz. Sie hatte einen Todesfall zu beklagen. Der Sohn einer Pfarrersfamilie überlebte die Krankheit nicht.

Im Zeitraum der Epidemie von Juli 1918 bis Juni 1919 wurden in Basel 36'700 Erkrankungen mit 772 Todesfällen ärztlich gemeldet. Es starben vor allem Menschen im erwerbsfähigen Alter, die zwischen 20 und 40 Jahre alt waren.

## **Strenge «Spuck- und Hustendisziplin»**

Medikamente standen keine zur Verfügung. Die Sanitätsbehörden legten deshalb das Schwergewicht auf Information und Prävention. Auf Plakaten und Flugblättern, die auf Strassen, in öffentlichen Gebäuden und privaten Läden, Arbeitslokalen und Büros angeschlagen wurden und die beim Gesundheitsamt kostenlos bezogen werden konnten, wurde auf Vorsichtsmassnahmen hingewiesen. So sollten Krankenbesuche unterlassen, Menschenmengen gemieden und keine überfüllten Trams genommen werden. Ein weiteres Plakat befahl, Hand und Taschentuch beim Husten vor den Mund zu halten und eine strenge «Spuck- und Hustendisziplin» einzuhalten.



**Während der Grippeepidemie 1918 und 1919 wurden in Schulhäusern und Turnhallen Notspitäler eingerichtet, wie hier in Pratteln.**

*Foto: STABL PA 6466 03 01 05-02 Spital*

Das Gesundheitsamt musste viele Fragen beantworten, Auskünfte erteilen und Falschinformationen richtigstellen. So warnten die Behörden vor angeblich prophylaktisch wirkenden Hausmittelchen wie Alkohol oder «Gurgel- und Schnupfmittel, Einstäubungen usw.», die lediglich dem «Geldbeutel der Verkäufer» nützten und den «ängstlichen Gemütern zur Beruhigung» dienten. Auch Schutzmasken würden die Keime dieser «Tröpfcheninfektion» nicht abhalten.

Sie widerlegten das Inserat eines Scharlatans, der das homöopathische Mittel Phosphor D. 3 als «absolut sicheres Mittel gegen Grippe» anpries. Als das Inserat weiterhin erschien und Apotheker aus Basel und Bern nachfragten, reichten die Behörden Strafanzeige ein.

Grosses Gewicht wurde auf die Desinfektion gelegt. Angehörigen von Verstorbenen wurde unentgeltlich die Wohnung desinfiziert. Dazu war ein Desinfektor angestellt, der im Kleinen Klingental, wo er auch

wohnte, Material für den Sanitätsdienst lagerte, wie etwa Infektionswagen für Spitaltransporte oder Arzt- und Pflegerinnenmäntel für die Pflege in Privathäusern.

Der Desinfektor war in jener Zeit unverzichtbar und hatte, wie die Ärzte und das Pflegepersonal, Anspruch auf unentgeltliche Behandlung und Verpflegung sowie ein angemessenes Krankentaggeld, falls er selbst angesteckt wurde.

## **Beiträge für Hinterbliebene**

Angesichts der Heftigkeit der Grippe hatte der Bundesrat die gesetzlichen Grundlagen zur «Bekämpfung gemeingefährlicher Epidemien» ausgeweitet und beschlossen, Bundesbeiträge den Betroffenen der Influenza-Epidemie auszurichten. Der entsprechende gesetzliche Zusatzartikel bestimmte, dass Ärzte, Krankenpflegepersonen und Desinfektoren, die «mit der Ausführung amtlich angeordneter Verhütungs- und Bekämpfungsmassregeln oder mit der Behandlung und Verpflegung inter-

nierter oder in Absonderungshäusern untergebrachter Kranker beauftragt sind» und erkranken, Anspruch auf unentgeltliche Behandlung und Verpflegung sowie ein angemessenes Krankengeld haben. Den Ärzten wurden 15 Franken und dem übrigen Personal fünf Franken pro Tag zugestanden. Bei Erwerbsunfähigkeit oder Tod waren für die Hinterbliebenen 15'000 respektive 5000 Franken vorgesehen.

Mit diesen finanziellen Vergütungen sollte es den Kantons- und Gemeindebehörden erleichtert werden, das dringend benötigte medizinische Personal zu rekrutieren, das «sich in diesen schweren Seuchezeiten mit Aufopferung und unter eigener Lebensgefahr der Behandlung und Pflege der Influenzakranken widmet», hielt der Direktor des Schweizerischen Gesundheitsamtes fest.

*Sabine Braunschweig,  
Dr. phil., Historikerin,  
arbeitet im eigenen Büro für  
Sozialgeschichte in Basel*

# Je suis nouveau à Bâle – comment je vis la crise

Ein Mann aus Afrika schildert, wie er die Krise in Basel erlebt – im Vergleich zu seiner Heimat nach dem Ebola-Ausbruch

Je suis arrivé tout récemment à Bâle, le 31 octobre 2019. Je viens d'un pays de l'Afrique de l'ouest très riche en ressource naturelle. Mais qui traverse des crises politiques et institutionnelles depuis 1958 jusqu'à nos jours.

Depuis mon arrivée dans cette belle ville bien organisée, j'ai appris et je continue d'apprendre chaque jour des choses que je savais pas auparavant. Aujourd'hui le monde entier est en crise sanitaire due au Covid 19 et Bâle faisant partie des villes touchées par cette pandémie, nous vivons cette crise aux côtés de nos frères et sœurs bâlois.

Vu mon expérience personnelle dans la crise Ebola de 2015 dans mon pays (voir en bas). Je trouve que les autorités Suisses sont plus organisées et la population suit et respect

les mesures de sécurité mises sur place par le gouvernement à travers le dialogue et la sensibilisation.

Pour moi la gestion de cette crise par les autorités et le civisme de la population est un cas d'école pour plusieurs autres nations gérer par des dictateurs avec une administration corrompue. En ce qui concerne le volet social, nous avons bénéficié de tous les soutiens de nos amis Bâlois et des associations qui œuvrent sans relâche malgré les risques à répondre aux besoins des personnes en difficultés. Je profite de cette occasion pour les rendre un grand hommage. Je remercie aussi tous ces hommes et femmes qui nous donnent espoirs et qui nous aident à garder le sourire dans cette belle ville et magnifique.

Amadé Debal

## Ebola 2015 in Westafrika

Le virus Ebola a commencé dans une localité au sud du pays avant d'arriver dans les autres grandes villes. La gestion de cette crise a été catastrophique.

Les autorités n'étant pas bien préparées pour faire face à cette grande crise. Tout d'abord il y avait un manque total d'infrastructures pour prendre en charge les malades et pour faire les analyses.

Les premiers cas d'Ebola, ont été traités par des médecins sans le savoir et qu'ils confondaient à de la simple fièvre.

Pour le savoir, il a fallu faire des analyses dans un autre laboratoire d'un pays voisin. Quand les autorités ont déclaré après des mois, que

c'est le virus Ebola qui tuait les gens, c'était la panique totale au sein de la population. Car on ne connaissait pas cette maladie.

Le manque d'infrastructures, le non professionnalisme du personnel sanitaire, la mauvaise organisation du gouvernement, la gestion opaque des fonds donnés par les bailleurs et le manque total de confiance entre les autorités et la population a causé la mort de milliers de pauvres citoyens.

Aujourd'hui, c'est le virus covid qui touche encore la population et quand je regarde ce qui se passe encore avec cette crise, je trouve que les autorités n'ont pas tiré les leçons sur ce qui s'est passé avec Ebola. Très dommage pour mon pays.

# Essen ist politisch

Einige kurze Momente konnten wir bei unseren Grossverteilern leere Regale sehen. Uns wurde schlagartig bewusst, wie abhängig wir von Lieferketten sind, die weltweit das Agrobusiness verbinden. Doch die Grenzen wurden schnell geöffnet, um die tägliche Versorgung sicherzustellen. Auch die Zufuhr exotischer Früchte und vieles mehr per Flugverkehr scheint zu funktionieren.

Einzig fehlende Arbeitskräfte aus Rumänien, Polen oder Portugal, die für wenig Lohn die Handarbeit auf unseren Feldern besorgen, stellen ein Problem dar. Auch wenn in den Sprachbildern oft von Krieg die Rede war, kam im Notrecht kein Wahlenplan vor. Die einheimische Produktion von Lebensmitteln zu fördern, scheint in den Strategien zur Bewältigung der Krise nicht vorgesehen. Umgekehrt: die Direktver-

käufe von Bauern wurden massiv eingeschränkt, Bauernmärkte verboten, Direktlieferungen erschwert.

## Neue Initiativen

Auf der anderen Seite scheint der Zuspruch lokaler und regionaler Versorgung im Bewusstsein vieler Bürger\*innen einen Sprung nach vorne genommen zu haben: Wie können trotz den Hürden die Erzeugnisse unserer Bauern in unsere Küche gelangen?

Läden wie das «Lokal», «unverpackt», «Consum», «Marktschwärmerie», Lieferdienste und neue Initiativen haben Hochkonjunktur. Sicher, auch wegen dem Homeoffice: Man/frau isst zu Hause und nicht in der Kantine oder auswärts. Wie nachhaltig sind diese Ansätze?

Es braucht eine regionale Politik, welche unsere elsässische und badische Nachbarschaft einschliesst;

eine Politik, die viel mehr Eigenversorgung zu vernünftigen Preisen und gerechten Löhnen der Landarbeiter\*innen ermöglicht;

kein Wahlenplan, aber nachhaltige Investitionen, die die Lieferketten in der Region sicherstellen können.

Hans-Georg Heimann



Mit der Anbauschlacht (Plan Wahlen) wurde der Selbstversorgungsgrad in den Kriegsjahren 1939 bis 1945 massiv gesteigert. Hier in Basel: Statt Fussballfeld ein Kartoffelacker.

Foto: Hans Jenny

# Der blaue Himmel über dem Shutdown

Im Gespräch mit Christian Vontobel schwärmt der Basler Fabian Müller vom blauen Himmel, der während des Corona-Shutdowns über der Stadt herrscht. Der Fachmann für Nachhaltigkeit und Energie befürchtet aber, dass wir nach dem Lockdown wieder in alte Muster zurückfallen. «Covid-19 ist Pipifax im Vergleich zur Klimakrise», warnt Müller.

Seit zehn Jahren veranstaltet der Verein Nomatark energieautarke Events mit Hilfe von Sonnenenergie und Muskelkraft. Egal ob Party, Konzert, Umweltkino, Solarwerkstatt oder Umweltbildung an Schulen – vier mobile Solarkraftwerke produzieren den benötigten Strom vor Ort, und bilden zusammen mit sechs E-Bikes eine Transporteinheit für die benötigte Infrastruktur.

Ich verabrede mich mit Fabian Müller in seiner Werkstatt in Kleinhüningen und will wissen, wie seine Veranstaltungen Basel grüner machen. In den Wochen vor dem Termin zeichnet sich jedoch ab, dass es 2020 keine Veranstaltungen geben wird. Aus dem abgemachten Saisonausblick wird ein spannendes Telefonat zum Treibhauseffekt und den Auswirkungen des Shutdowns auf Umwelt, Klima und die Energieversorgung.

**mozaik: Fabian, wie geht es Dir?**

*Fabian Müller:* Gut. Schau dir mal den Himmel an. Der Effekt des sauberen Himmels ist messbar!

**Wie meinst du das?**

Mehr Sonneneinstrahlung erreicht den Boden. Das Wegfallen der Kondensstreifen und die saubere Luft ermöglicht mehr solare Einstrahlung. Die PV-Anlagen liefern mehr Strom und es wird tagsüber wärmer.

**Warum?**

Kurzweilige solare Strahlung durchdringt die Erdatmosphäre sehr leicht. Sie wird auf der Erdoberfläche in langwellige Infrarotstrahlung umgewandelt und reflektiert. Die in der Atmosphäre enthaltenen Gase, zum Beispiel Kohlendioxid und Methan, lassen jedoch nur wenig langwellige Strahlung durch. Sie wird von der Atmosphäre wieder



**Während des Corona-Lockdowns war der Himmel blauer als sonst – an Ostern war der Kontrast zu den Wolken besonders markant.**

*Foto: Christian Vontobel*

zurück zur Erde reflektiert und sorgt für angenehme Temperaturen auf dem Erdball. Abgase des Menschen sorgen seit der industriellen Revolution für eine zusätzliche Erhitzung. Der Lockdown führt nun kurzfristig zu deren Rückgang und damit zu weniger Reflektion. Langfristig gesehen würde dieser Zustand abkühlend auf unser Klima wirken, obwohl uns mehr kurzweiliges Sonnenlicht erreicht. Ohne Kondensstreifen kann die Luft besser abkühlen. Die Infrarotstrahlung wird weniger reflektiert und gelangt auf direkterem Weg zurück ins Weltall.

**Und hier spielen nicht nur Treibhausgase eine entscheidende**

**Rolle, sondern auch die Wolkenbildung?**

Ja. Bemerkenswert ist, dass die Kondensstreifen-induzierte Bewölkung die grösste Komponente des gesamten Strahlungsantriebs des zivilen Luftverkehrs bildet. Damit trägt sie heute stärker zur Erderwärmung in einem Jahr bei als das gesamte bislang von der modernen Luftfahrt ausgestossene CO<sub>2</sub> im gleichen Zeitraum!

**Global hat auch das Herunterfahren der Produktivität in Fabriken, zumindest kurzfristig, einen Einfluss: Die Raumfahrtbehörde der USA (NASA) und die Europäischen Welt-**

**fenlichter entsprechenden Daten. Das Wetter ist schön, aber wird lokal tatsächlich auch eine bessere Luftqualität gemessen?**

Was die Stickoxide angeht ja. Weil die CO<sub>2</sub>-intensive Produktion ausgelagert wurde, ist für Basel der Rückgang des Verkehrs massgebend. Die Feinstaubbelastung blieb wetterbedingt aber hoch bzw. stieg sogar an. Die Wetterlage und der Regen hätten ebenfalls eine reinigende Wirkung. Diese bleibt aus. Die März-April-Regensumme erreicht im landesweiten Mittel nur rund 40 Prozent im Vergleich zur Norm 1981 bis 2010. Wegen der starken Verdunstung hat sich im Boden eine beträchtliche negative Wasserbilanz aufgebaut. An gewissen Stand-

«Im Gegensatz zur Corona-Krise stehen uns für die Umsetzung der Energiewende bereits heute entsprechende Technologien zur Verfügung.»

«Der Zustand während des Lockdowns würde langfristig abkühlend auf unser Klima wirken.»

orten fehlen rund 100 Liter Wasser pro Quadratmeter.

### Das ist eine Herausforderung für die Landwirtschaft nach dem Hitzesommer 2019.

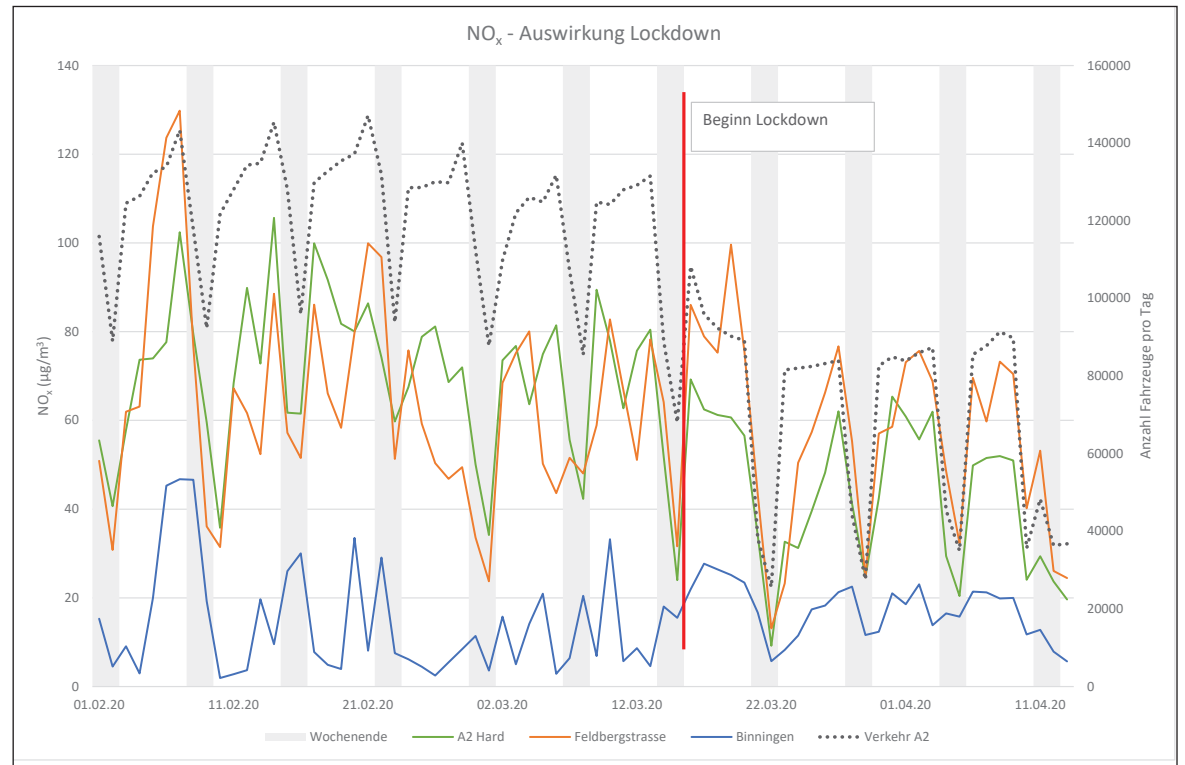
Noch nicht, wenn der Regen im Mai kommt (und er ist ja gekommen, *Anmerkung der Redaktion*). Aber die Gefahr von Waldbränden steigt. So geschehen in der Ukraine. Wochen vor dem 34. Jahrestag des Super-Gaus von Tschernobyl stehen die Wälder rund um das havarierte AKW zum dritten Mal im Vollbrand. Hier ist der Feinstaub radioaktiv. In der Nähe der Feuer werden die Grenzwerte überschritten, weiter weg nicht. Aber der Wind verteilt das mobilisierte Cäsium ungehindert über grosse Gebiete.

### Womit wir beim Thema Energie und bei der Energiewende wä- ren...

Ja, und hier passiert Erstaunliches. Der Lockdown führte zwangsläufig zu einem Nachfrageeinbruch. Der Stromverbrauch sank im März um 5,84 Prozent im Gegensatz zum Vorjahr. Gleichzeitig gab es ein Überangebot an Solarstrom. Zeitweise wurde Strom zu negativen Preisen gehandelt. Konventionelle Kraftwerke können nicht mehr kostendeckend betrieben werden. In den USA ist der Öl-Preis erstmals in seiner Geschichte ins Minus gestürzt.

### Ist das gut oder schlecht für's Klima?

Es veranschaulicht die Schwerfälligkeit von atomaren Anlagen, welche nicht auf sich verändernde Marktsituationen reagieren können. Der Ölpreis wird sich erholen. Wir werden Öl leider noch eine Zeit lang verbrennen. Es gibt, trotz Peak



Luftbelastung und Verkehr haben in Basel während des Lockdowns stark abgenommen.

Grafik: Lufthygieneamt beider Basel 15. April 2020

Oil, schlicht noch viel zu viel davon! Auch die mehrheitlich gute Luftqualität wird keine langfristige Wirkung auf das Klima haben. Wenn wir nach dem Lockdown weitermachen wie bisher und in die alten Muster zurückfallen, wird bald nichts mehr so sein wie es war. Covid-19 ist Pipifax im Vergleich zur Klimakrise!

### Gibt es für dich trotzdem ein positives Fazit?

Die Politik rund um den Globus hat gezeigt, dass eine globale Krise durch lokale Massnahmen positiv beeinflusst werden kann. Die Klimakrise muss nun genau so konsequent angegangen werden. Auf dem Dach der ETH Zürich wird seit kurzem aus der Umgebungsluft CO<sub>2</sub> und Wasser mittels einem Parabolspiegel und der Kraft der Sonne aufgespalten und zu CO<sub>2</sub>-neutralem Treibstoff weiter-

verarbeitet. Dies ist von zentraler Bedeutung für eine zukünftig nachhaltigere Luft- und Schifffahrt. Im Gegensatz zur Corona-Krise – wo wir auf die Entwicklung eines Impfstoffs warten – stehen uns für die Umsetzung der Energiewende bereits heute entsprechende Technologien zur Verfügung. Es fehlt einzig am Willen, diese in grossen Massstäben anzuwenden.

Interview: Christian Vontobel

«Wenn wir nach dem Lockdown weitermachen wie bisher, wird bald nichts mehr so sein wie es war.»

### Quellen

- Swissgrid Energieübersicht: [swissgrid.ch](http://swissgrid.ch)
- Medienmitteilung des Lufthygieneamts beider Basel 15.04.2020: [bs.ch](http://bs.ch)
- Air quality information confirms reduced activity levels due to lockdown in Italy: [atmosphere.copernicus.eu](http://atmosphere.copernicus.eu)
- Coronavirus lockdown leading to drop in pollution across Europe: [esa.int](http://esa.int)
- Airborne Nitrogen Dioxide Plummets Over China: [earthobservatory.nasa.gov](http://earthobservatory.nasa.gov)
- Flight tracking statistics: [flightradar24.com](http://flightradar24.com)
- Wie Kondensstreifen das Klima beeinflussen: [dlr.de](http://dlr.de)

# Unterstützen, sich wehren und organisieren

Seit Mitte März gibt es das Solifon für Arbeiter\*innen. Jeweils montags von 14 bis 16 Uhr, mittwochs 18 bis 20 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr werden telefonisch Fragen rund ums Thema Arbeit und Corona beantwortet.

Wird dein Lohn nicht bezahlt? Wurdest du gekündigt? Hast du sonst Probleme mit unkooperativen Chef\*innen? Melde dich beim Solifon, das die Interprofessionelle Gewerkschaft der Arbeiter\*innen IGA, die Kontaktstelle für Arbeitslose und die Gruppe Kleinbasel Solidarisch anbieten.

## Im Stundenlohn oder auf Abruf

Wir haben bereits viele Anrufe erhalten. Die meisten Anfragen kamen von Menschen, die im Stundenlohn oder auf Abruf angestellt sind. Die Probleme sind oft ähnlich: Die Chef\*innen melden sich nicht von sich aus, bemühen sich erst auf Nachfrage der Arbeiter\*innen um Kurzarbeit oder fühlen sich gar nicht erst zuständig, diese zu beantragen. So haben z.B. mehrere Reinigungskräfte angerufen, deren Chef\*innen sich weigern, sie während der Corona-Krise zu beschäftigen und zu bezahlen.

Klar, dass Arbeitgeber\*innen ihre Machtposition schamlos ausnutzen, um Kosten zu sparen. Die Reinigungskräfte, mit denen wir in Kontakt stehen, fürchten sie sich vor der Kündigung, falls sie sich wehren. Sie stehen oft in einem persönlichen Abhängigkeitsverhältnis zu den

## Interprofessionelle Gewerkschaft

In der jetzigen Krise werden Menschen zwar individuell getroffen, doch wir können und müssen uns kollektiv wehren. In der Interprofessionellen Gewerkschaft der Arbeiter\*innen IGA können sich prekär Angestellte organisieren und für ihre Rechte kämpfen. Nur wenn wir gemeinsam den Druck von unten erhöhen, können wir etwas verändern.

Chef\*innen, was es schwieriger macht, für seine Rechte zu kämpfen.

## Unnötige Kündigungen

Neben diesen Fällen, haben wir auch von diversen Kündigungen erfahren. Teils wurden Arbeiter\*innen sogar entlassen, obwohl sie Anrecht auf Kurzarbeitsentschädigung gehabt hätten. Wir haben den Eindruck bekommen, dass sich einige Chef\*innen die Chance nicht nehmen liessen, jetzt endlich unliebsame Angestellte loszuwerden. So wurde z.B. ein Koch entlassen, zwei Tage nachdem er seine Einwilligung in die Kurzarbeit unterschrieben hatte!

Die Erfahrungen, die wir in den letzten Wochen gemacht haben, zeigen klar: Es sind die Menschen, die schon vor der Corona-Krise mit schlechten Arbeitsbedingungen zu kämpfen hatten, die nun am meisten betroffen sind. Dass in Krisensituationen Massnahmen zugunsten derjenigen durchgesetzt werden, die so

oder so schon viel besitzen, ist ein Grundprinzip des Kapitalismus.

## Die Mutter mit drei Jobs

Je weiter unten auf der Leiter man sich befindet, desto stärker treffen einen die Folgen. Es ist die Mutter mit drei Jobs im Stundenlohn, der auf Provision arbeitende Taxifahrer und die Langzeitarbeitslose, welche um ihr Überleben kämpfen müssen. In den Medien wird zwar so getan, als ob die ganze Schweiz während Corona zusammensteht.

Politiker\*innen, die noch vor wenigen Monaten gegen Sozialhilfebezüger\*innen hetzten, reden plötzlich von Solidarität. Die Parole lautet scheinbar «Wir sitzen alle im gleichen Boot», doch das stimmt nicht. Längst sind einige über Bord geworfen worden. Und es werden noch mehr werden, wenn wir uns nicht organisieren und uns wehren.

Wenn du Probleme mit deinem Chef oder sonst Probleme auf der

Arbeit hast, nutz das Solifon (077 937 49 24), ruf an.

Gerne kannst du dich auch per Mail bei uns melden (kleinbasel.soli@gmx.ch).

Auch wenn du Lust hast, etwas gegen die Missstände zu unternehmen, dich zu organisieren oder einfach an Aktionen teilzunehmen, würden wir uns freuen, wenn du mit uns Kontakt aufnimmst!

## Miete, Probleme am Arbeitsplatz?

In der Quartiergruppe «Kleinbasel Solidarisch» können sich Quartierbewohner\*innen zu unterschiedlichen Themenfeldern (z.B. Miete, Rassismus, Probleme am Arbeitsplatz) organisieren. Wir wollen solidarische Beziehungen im Quartier aufbauen, einander helfen und uns zusammen wehren.

**SOLIFON**  
für Arbeiter\_innen

**077 937 49 24**

Du erreichst uns zu folgenden Zeiten: Beratungen auf

Montag, 14:00 Uhr - 16:00 Uhr	Di / Mi / Fr / SaP / NoB / TuB
Mittwoch, 18:00 Uhr - 20:00 Uhr	(auf Anfrage auch andere Sprachen)
Freitag, 10:00 Uhr - 12:00 Uhr	

Oder per E-mail: [kleinbasel.soli@gmx.ch](mailto:kleinbasel.soli@gmx.ch)

**KLEINBASEL SOLIDARISCH**

# Das Solikonto – ein Aufruf zur Solidarität

Das Solikonto – ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Basler Gruppierungen und Einzelpersonen – ruft in der Corona-Krise zu Spenden auf für Menschen ohne Zugang zu Sozialleistungen, Gesundheitsversorgung und Arbeits- und Bildungsangeboten.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Jedes Jahr schicke ich an meine Freund\*innen, Kolleg\*innen, Verwandten und Bekannten einen Brief mit dem Aufruf, das Solikonto zu unterstützen. Dieses Jahr, mitten in der Corona-Krise, werden solidarische Strukturen nochmals doppelt bedeutsam. Der Krieg in Syrien geht weiter, die Gefängnisse in der Türkei platzen aus allen Nähten, die Zustände in den Asylslagern auf griechischen Inseln sind eine Katastrophe.

## Recht auf Asyl ausser Kraft

Die Grenzen der europäischen Staaten wurden geschlossen und das Recht auf Asyl ausser Kraft gesetzt. Anstatt die Menschen zu schützen, werden sie ein- und weggesperrt. Kann, wer Dutzende Milliarden Franken für die Wirtschaft ausgibt, nicht auch geflüchtete Menschen aufnehmen und jene, die bereits hier sind, sicher und menschenwürdig unterbringen?

Auch in der Schweiz sind die Asyllager schutzfreie Zonen, niemand kümmert es, dass in Kleinhüningen 50 Menschen auf drei Räume verteilt in einem Luftschutzbunker leben müssen und keine Chance haben, sich vor einer Ansteckung zu schützen. Solch unhaltbare Zustände herrschen fast in allen Asylslagern der Schweiz. Und dann all die prekär Beschäftigten, die auf Abruf oder im Stundenlohn ohne Vertrag arbeiten, keine Krankenkasse haben, mögli-

cherweise auch keinen festen Wohnsitz und oft keine gültigen Aufenthaltspapiere – sie alle stehen jetzt ohne Einkommen und ohne soziales Netz vor dem Nichts.

Sie werden auch vom Staat nichts erhalten und sind nicht Adressaten karitativer Notprogramme. Im Gegenteil: Die Personenkontrollen durch die Polizei nehmen zu und Polizist\*innen nutzen die Ausnahmesituation, um noch rücksichtsloser gegen die Schwächsten vorzugehen. Die Strasse ist für Obdach- und Schutzlose noch unsicherer geworden, Notschlafstellen und Suppenküchen schliessen, Hilfsangebote werden reduziert, von häuslicher Gewalt bedrohte Frauen und Kinder werden nach Hause geschickt.

## Es braucht sehr viel mehr Geld

Deshalb braucht es das Solikonto jetzt mit doppelter Kraft. Doppelte Kraft heisst in diesem Fall: Sehr viel mehr Geld! Ich möchte euch anfragen, ob ihr nicht einen einmaligen oder regelmässigen Betrag an das Solikonto überweisen möchtet.

Gegründet haben wir das Solikonto als Gemeinschaftsprojekt verschiedener Basler Gruppierungen und Einzelpersonen, die sich im Migrationsbereich für Menschen in Notlagen einsetzen wollen. Vom Solikonto leben abgewiesene Asylbewerber\*innen und andere Papierlose in Basel, die das Konto auch selber verwalten. Ich bin mit vielen von ihnen freundschaftlich verbunden. Wenn jemand in der reichen Schweiz dieses Geld wirklich braucht, dann sind es diese Menschen ohne Zugang zu Sozialleistungen, Gesundheitsversorgung oder Arbeits- und Bildungsangeboten.

Es stimmt nicht, dass alle Menschen arbeiten und Geld verdienen können. Sei dies, weil ihnen die nötigen Papiere fehlen, weil sie, gesellschaftlich marginalisiert, die not-

wendigen Kontakte nicht haben oder weil sie, aus was für einem Grund auch immer, nicht genug fit sind für den Markt.

Die Corona-Krise trifft jene am härtesten, die eh schon ganz unten sind – temporär Beschäftigte ohne Vertrag, ohne Krankenkasse, ohne Papiere und ohne Rechte. Das ist weder persönliches Versagen noch eigene Schuld, sondern eine strukturelle Bedingung der Gesellschaft.

Viele Menschen, die ich kenne und die wie ich auch nicht besonders viel Geld haben, bezahlen jeden Monat 10 Prozent und mehr von ihrem Lohn auf dieses Konto ein. Gerade kürzlich gab es aus einer Erbschaft eine einmalige Spende von 10'000 Franken. Ein guter Freund von mir lebt von rund 2'700 Franken im Monat und davon bezahlt er jeden Monat Fr. 300.- auf das Solikonto ein. Trotzdem er als selbständig Erwerbender sein Geschäft schliessen musste, konnte er den Betrag für die Dauer der Coronakrise nochmals um 200 Franken erhöhen. Denn im Gegensatz zu vielen anderen kann er

davon zehren, dass er ein bisschen etwas auf der hohen Kante hat.

Das Solikonto lässt sich nicht mit Hilfswerken oder anderen karitativen Organisationen vergleichen. Es ist anders, weil es von den Betroffenen selber mitgetragen bzw. mitbestimmt wird und jene das Geld selber verwalten, die das Geld auch brauchen. Niemand verdient daran auch nur einen Rappen, es ist möglichst hierarchiefrei und selbstverwaltet; alle Beteiligten sind bemüht, sich selber in Frage zu stellen und sich der eigenen Privilegien bewusst zu sein. Es geht eben nicht um Hilfe in Form von Almosen oder einem Obolus, sondern um gesellschaftliche Teilhabe und darum, das eigene Leben mitzugestalten. So etwas gibt es meines Wissens eben nur als autonomes linkes Projekt.

Ich würde mich über eine Unterstützung sehr freuen. *Marc\**

*\*Der Autor lebt seit 30 Jahren im Matthäusquartier und ist der Redaktion mit vollem Namen bekannt*

## Solikonto

IBAN CH49 0839 0034 4396 1000 7  
BIC (SWIFT-Code): ABSOCH22  
Einzahlungsscheine können hier bestellt werden:  
Verein Solikonto,  
Elsässerstrasse 7, 4056 Basel  
solikonto@solikonto.ch  
www.solikonto.ch

Das Solikonto ist keine Hilfsorganisation, sondern ein Umverteilungsprojekt. Von Leuten, die Geld haben, hin zu Leuten, die kein Geld haben. Ganz ohne Umwege.





# Rührende Momente im Quartierlädeli

Judith Bachmann-Kundert erzählt von schönen und herzlichen Erlebnissen in einem Quartierlädeli – und hofft, dass diese Angebote erhalten bleiben.

Ich werde dieses Jahr 75 Jahre und mein Mann 80 Jahre alt. Theoretisch gehören wir zur Risikogruppe. Ich denke, wir gehören «Gott sei Dank» zu den noch «fitten Älteren», die sich rundum wohlfühlen.

Wir spazieren nach einem Gang zur Post nach Hause. Plötzlich stehen wir vor einem Quartierlädeli mit einem bunten Angebot von Gemüse und Früchten draussen vor dem Geschäft. Das sieht sehr einladend aus. Ein eingepackter Salat guckt mich an. Ich entscheide mich für ihn mit gemischten Gefühlen, denn ich kaufe wenn möglich regionale Sachen. Aber in der Corona-Krise bin ich manchmal nicht mehr so wählerisch. Dann entdecke ich reife Kiwis. Das überrascht mich, denn Kiwis vom Supermarkt muss ich meistens tagelang im Kühlschrank reifen las-

sen. Dann wünsche ich für das morgige Dessert Nussgipfel. Diese finde ich nicht. Aber mein Mann freut sich über einen reifen Wassermelonen-Schnitz!

## Milch ohne Wegwerfverpackung

Draussen im geräumigen Laden finde ich sogar eine BIO-Suisse-Milch in einer Verpackung, die ich sogar umweltfreundlich entsorgen kann. Das ist eine Überraschung und stimmt rundum für mich: Ein heimisches Bio-Produkt ohne Wegwerfverpackung!

An der Kasse empfängt mich ein fröhlicher Angestellter oder Ladenbesitzer(?). Er strahlt uns mit seinen leuchtenden Augen an, so dass ich mich sofort willkommen fühle. Ein Herzensmoment! Als am Schluss dieser «Verkäufer» uns 15 Rappen



Dieses Quartierlädeli ist ein Lichtblick.

Foto: Judith Bachmann.

schenken will, damit wir keine Banknote anfangen müssen, rührt mich diese menschliche Geste.

Ich bin so dankbar für diese Quartierlädeli. Mögen sie noch lange unser Quartier bereichern! In diesen

«schwierigen Zeiten» sind sie wie eine Zuflucht für mich, aber in den «guten Zeiten» muss ich sie schon mehr berücksichtigen, denn sie sind es mir wert!

Judith Bachmann-Kundert

## Einkäufe der Risikogruppe

Sie gehören beide der Risikogruppe an, im Herbst werden sie 75 und 79 Jahre alt, demnach sind sie Hochrisikogruppenmitglieder. «Bleiben Sie zu Hause» wird ihnen eingehämmert, «Bleiben Sie zu Hause!»

Seit dem dringenden Aufruf des Bundesrates haben sie sich gefügt. Sie empfangen keinen Besuch mehr, selbst zu den Nachbarn sprechen sie mit den geforderten 2 Metern Abstand, den Co-Enkel begrüßen sie vom Fenster aus, die Zwillinge der Patentochter winken ihnen auf dem Handy zu, ja sogar die Einkäufe lassen sie sich von den Nichten ins Haus bringen.

Am Nachmittag gehen sie jeweils ein wenig an die frische Luft, machen Spaziergänge durch das Quartier, nehmen immer wieder andere Wege und entdecken so altbekannte Strassen neu.

An diesem Montag gehen sie an einem Coop-Laden vorbei, bleiben stehen, gehen zurück. Draussen sind fast keine Leute, stellen sie fest.

Daheim liegt die Liste für die Nichten. Ein frisches Basler Ruchbrot wäre fein und grosse Zwiebeln, nicht wie die letzten, und keine UHT-Milch...

Sie schauen sich kurz an und betreten den Laden. Ein Desinfektionsmittel steht bereit, sie benutzen es, nehmen dann einen Korb und stellen fest, dass jetzt schon eine Hand nicht mehr keimfrei ist.

Da sie das Geschäft nicht kennen, müssen sie die Waren suchen und kommen ständig in die Nähe von anderen Kunden. Hat sie da nicht einer argwöhnisch beäugt? Sie beeilen sich, teilen sich auf; er sucht grosse Zwiebeln aus der offenen

Kiste, sie holt das Brot, das Basler Ruch ist weg. Sie geht ihn fragen, ob er St.Galler oder ein Doppelbürlü wolle. Dabei stösst sie beinahe mit einem Kinderwagen zusammen.

Abstand halten! Wo gibt es Seife? Äpfel brauchen wir noch, also zurück zum Gemüse. Da stehen inzwischen schon etwa fünf Leute. Ungeduld darf man nicht zeigen, Abstand halten!

Beinahe hätte sie vor der Kasse den Streifen am Boden übersehen. Abstand halten! Er packt ein, sie bezahlt mit der Karte, was empfohlen wird. Bevor sie nach draussen gehen, desinfizieren sie ihre Hände – und gehen mit mulmigem Gefühl nach Hause.

Die nächsten Einkäufe lassen sie wieder von ihren Nichten erledigen.

Yvonne Schmid

## Ausgangssperre

Bei uns gibt es Leute, die diese Ausgangssperre für immer haben. Wir bekommen nicht mit, wie sie jeden Tag ihre einsame Zeit verbringen. Einige von uns kennen ihre Nachbarn gar nicht, die im gleichen Haus wohnen! Die Ausgangssperre sollte uns aufwecken. Versuchen wir, alle einander zu unterstützen, auch wenn die Krise einmal vorbei ist. Es gibt immer Leute, die dich brauchen, du kannst viel Gutes tun für viele Menschen.

Es gibt aktuell viele Leute, die trotz Covid-19 in einem geschlossenen Raum zusammen sind, obwohl das eine sehr gefährliche Lage ist. Wir möchten Gleichberechtigung für alle, alle müssen geschützt sein vor dieser Krankheit. Bunker und Asylager müssen dann aber geschlossen und dafür Hotels für die Unterbringung geöffnet werden.

Fadi, Coiffeur

# Gedanken zu Nachbarschaftshilfe

Eine Voraussetzung für Nachbarschaftshilfe ist, dass man sich kennt – und vertraut. Dies bedingt eine Beziehung, schreibt Pierre-Alain Niklaus, Co-Leiter von NachbarNet.

Wir erleben gerade einen beispiellosen Boom nachbarschaftlicher Hilfeangebote. Statt in den allgemeinen Lobgesang einzustimmen, erlaube ich mir ein wenig innezuhalten und zu reflektieren. Die Basis meiner Gedanken sind acht Jahre intensiver Vermittlungsarbeit nachbarschaftlicher Hilfe beim nicht kommerziellen Verein NachbarNet.

**Nachbarschaftshilfe ohne genügend Zeit im Alltag geht nicht.**

Foto: zug NachbarNet



## Dein Nachbar: Freud und Leid und Potential

Deine Nachbar\*innen wählst du dir nicht aus. Sie waren schon da, als du kamst, oder sie kamen hinzu, als du schon da warst. Manche findest du ganz toll, andere nur nervig, manche sind dir gleichgültig. Umgekehrt gilt dies natürlich auch! Diese Konstellation hat Potential: Für Begegnungen, gemeinsames Lernen und Wachsen, aber auch für endlose Streitereien bis hin zum Gang vor Gericht.

## Nachbarschaftshilfe: Ein selbstverständliches Geben und Nehmen?

Nachbarschaftshilfe ist selten eine rein altruistische Handlung. Sie ist ein Geben und Nehmen. Irgendeine Form der Reziprozität wird meist erwartet. Je oberflächlicher wir jemanden kennen, desto unmittelbarer wird etwas zurückerwartet.

Im besten Fall ein ehrlich gemeinter Dank, im schlimmsten Fall eine Flasche billigen Weins. Wenn wir jemanden gut kennen, kann die Gegenleistung auch Jahre später folgen. Eingebettet in eine gute Nachbarschaft empfinden wir das gegenseitige Helfen, Ausleihen, Unterstützen als Selbstverständlichkeit.

Eine Voraussetzung für Nachbarschaftshilfe ist, dass man sich kennt – und vertraut. Dies bedingt eine Beziehung. Sie muss entstehen können und gepflegt werden. Nachbarschaftshilfe bei «Fremden» setzt voraus, sich auf Unvorhersehbares einlassen. Je älter Menschen werden, desto schwieriger lassen sich Gewohnheiten oder auch festgefahrene Vorstellungen ändern. Nachbarschaftshilfe ohne genügend Zeit im Alltag geht nicht.

## Plattformökonomie – Segen oder Fluch?

Was Uber kann, kann ich auch – so denken viele Jungunternehmer\*innen, entdecken dabei auch die Nachbarschaft und gründen flugs ihr eigenes Startup. Geworben wird mit dem Slogan des hilfsbereiten Nachbarn. Letztlich aber soll sich das Unterneh-

men auch kommerziell rechnen. Ohne Wachstum geht es nicht. Sponsoren und Investoren haben Erwartungen.

Sehen wir dank dem digitalen Schub eine effizientere Organisation von Hilfe oder ist die Plattformökonomie ein Türöffner für eine eigentlich nicht erwünschte Ökonomisierung eines weiteren Lebensbereichs?

## Soziale Bedeutung und fehlende Anerkennung

Nachbarschaftshilfe entlastet den Sozialstaat. Sie ist wichtig für den sozialen Kitt. Kann heute noch erwartet werden, dass Nachbarschaftshilfe einfach so geleistet wird?

Mehrheitlich von Frauen, die in Teilzeitpensen erwerbsarbeiten und daher mehr Zeit für Beziehungspflege zu ihren verschiedenen Nachbar\*innen haben? Wo

bleibt diese Gratisressource, wenn Frauen beruflich aufholen und nicht mehr so oft zu Hause anzutreffen sind?

Der Staat hat erkannt, dass er in Nachbarschaftshilfe investieren muss. Doch reicht es aus, am internationalen Tag der Freiwilligen die Nachbarschaftshilfe zu ehren? Müsste nicht viel mehr über rechtliche und politische Fragen diskutiert werden? Ist das Mantra, dass alle Fachkräfte mindestens 80-Prozent-Pensen haben sollten, vielleicht gesamtgesellschaftlich gedacht problematisch? Warum kennt die Schweiz kein freiwilliges soziales Jahr? Oder bezahlte Pensenreduktionen/Sabbaticals zu Gunsten sozialer Tätigkeiten?

Pierre-Alain Niklaus,  
Co-Leiter NachbarNet

[www.nachbarnet.net](http://www.nachbarnet.net)

# Stadtteilsekretariat – 15 Jahre dynamisch unterwegs

Von der Abfallproblematik über lärmbedrohte Wohnsituationen bis zu Arealentwicklungen erstrecken sich die Aufgaben des Stadtteilsekretariates Kleinbasel – vielfältig und herausfordernd.

Am 9. März 2005 wurde der Trägerverein für das Stadtteilsekretariat Kleinbasel (STS) gegründet. Damit nahm das erste Stadtteilsekretariat in Basel, zuständig für die acht Quartiere Altstadt Kleinbasel, Clara, Hirzbrunnen, Kleinhüningen, Klybeck, Matthäus, Rosental und Wettstein, seine Tätigkeit auf. Seit 15 Jahren begleitet das STS die Entwicklung im Kleinbasel, seit 2011 mit dem niederschwellig zugänglichen Laden an der Klybeckstrasse 61. 43 Vereine im Kleinbasel sind Mitglied des Trägervereins und gewährleisten eine gute Vertretung der vielfältigen Interessen.

## Nachhaltige Quartierentwicklung

Stadtteilsekretariate unterstützen auf der Ebene der drei städtischen Wahlkreise eine nachhaltige Stadtteil- und Quartierentwicklung, um soziale Strukturen langfristig aufrechtzuerhalten. Sie fördern Vernetzung, Mitwirkung, Integration und das Zusammenleben und stärken die Eigenverantwortung und das Engagement von Bewohnern.

Rückblickend auf die letzten 15 Jahre stellen wir fest, dass die Entwicklung im Kleinbasel rasant verlaufen ist. Vom eher verrufenen, «kriminellen» minderen Basel sind die Altstadt, Clara und das Matthäus zu beliebten Wohn- und Freizeitquartieren sowie kreativen Arbeitsorten geworden.

Entsprechend vielfältig waren die Themen, mit denen sich das STS auseinandersetzte. Die neuen Wohngebiete Erlenmatt und Schorenareal wurden in ihrer Entwicklung begleitet, die Bewohnerschaft beim Ankommen unterstützt.

Im Klybeck gelang es uns, mit der sehr gemischten Bevölkerung in Kontakt zu kommen und Angebote

zur Verbesserung der Lebenssituation zu installieren.

## Mobilitätsfragen

Immer wieder ging es um Fragen der Mobilität, um die friedliche Koexistenz zwischen Anwohnenden und Gewerbe, etwa in der Klybeck-, in der Clara- und an der Rosentalstrasse und bei der Entwicklung rund um den Badischen Bahnhof. Entlang des immer mehr genutzten Rheinbordes galt es, die verschiedenen Interessen von chillenden Besuchenden und Anwohnenden, Wasseraktivisten und Ruhe Suchenden sichtbar zu machen, miteinander zu vernetzen und nach akzeptierbaren Lösungsansätzen zu suchen.

Nur mit Kleinbasler Vereinen, Betreiberinnen von Buvetten und Interessengruppen können wir diese stadtrelevanten Themen bearbeiten. Wichtig sind dabei die Verbindungen des Stadtteilsekretariates zu den Verwaltungsstellen und insbesondere auch zur Polizei, die oft mit Lärmklagen, Unsicherheitsgefühlen im öffentlichen Raum, Nichteinhaltung von Regeln und Gewalt konfrontiert ist. Da ist gute Zusammenarbeit unabdingbar, um Bewohnende – auch einzelne, die sich bei uns melden – bei Abfall-, Lärm- und anderen Problemen zu unterstützen.

Der Stadtteil Kleinbasel befindet sich nach wie vor in einer grossen Entwicklung. Das zeigen etwa die Umgestaltung der Solitude-Anlage, Tramentwicklung, Klybeckplus, Rosental Mitte, Hafen- und Stadtentwicklung Dreiland. Alles Themen, bei denen die Bürgerinnen und Bürger betroffen sind und mitreden wollen. Dabei nimmt die Bevölkerung ihr Mitwirkungsrecht zunehmend selbst in die Hand, dass dies auch weiterhin gelingt, dafür steht



Der Laden des Stadtteilsekretariats an der Klybeckstrasse 61.

Bild: zvg STS Kleinbasel

das Stadtteilsekretariat Kleinbasel auch in Zukunft. Wir sind deshalb federführend am gegenwärtig laufenden, gesamtstädtischen Prozess «Mitwirkung weiterdenken» beteiligt. Auch nach 15 Jahren ist das Stadtteilsekretariat Kleinbasel eine

aktive und lebendige Austauschplattform, die unterstützend und vermittelnd wirkt damit unser buntgemischter Stadtteil wohn- und lebenswert ist und bleibt.

Urs Joerg,

Stadtteilsekretariat Kleinbasel

## Bauarbeiten an der Klybeckstrasse

Fahrgäste sollen an den Tramhaltestellen «Feldbergstrasse» und «Bläsiring» künftig stufenlos ins Tram ein- und aussteigen. Nicht nur Menschen im Rollstuhl oder Gehbehinderte können so den öffentlichen Verkehr ohne Hilfe besser nutzen, sondern auch ältere Menschen oder solche mit Kinderwagen. Auch die IWB nutzt diese Gelegenheit. Die Stromleitungen in der Klybeckstrasse zwischen der Haltinger- und der Horburgstrasse müssen saniert werden. Ausserdem möchten einige Haushalte entlang der Strasse künftig mit Fernwärme heizen. Dafür erstellt die IWB neue Hausanschlüsse.

Die Stadtgärtnerei muss zudem zahlreiche Bäume in der Klybeckstrasse aus Altersgründen ersetzen. Die aufeinander abgestimmten Bauarbeiten in mehreren Etappen beginnen, Stand heute, im Sommer 2021 und dauern insgesamt rund zwei Jahre. Die Tramgleise müssen für die Bauarbeiten nicht verändert werden. Die BVB musste die Gleise in der Klybeckstrasse bereits 2016 aus Sicherheitsgründen dringend ersetzen.

Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel und das Bau- und Verkehrsdepartement laden alle Interessierten zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung über die geplanten Bauarbeiten ein. Der Anlass findet am **Donnerstag, 20. August 2020 um 19 Uhr** im Begegnungszentrum Union, Klybeckstrasse 95 statt, falls Veranstaltungen bis dahin wieder möglich sind.

# Ein Wohnzimmer, in dem sich alles nur um Kinderrechte dreht

*Jedes Kind hat Rechte. Das Kinderbüro Basel setzt sich dafür ein, dass Alle diese Rechte auch kennen. Mehr darüber erfährt man bald im Kinderwohnzimmer in Kleinhüningen.*

Was sind Kinderrechte? Zuerst gab es nur Menschenrechte. Bald hat man gemerkt, dass es für Kinder andere Rechte braucht. Kinder brauchen mehr Schutz. Darum wurden vor 30 Jahren die Kinderrechte in der UN-Kinderrechtskonvention aufgeschrieben. Die UN-Kinderrechtskonvention besteht aus einem Regelheft mit 54 Abmachungen. Jedes Kind hat zum Beispiel das Recht auf Freizeit und das Recht zu Spielen (Art. 31). Oder das Recht, die eigene Meinung zu sagen (Art. 12).

In der Schweiz gelten die Kinderrechte seit 23 Jahren. Auch viele andere Länder haben die Konvention unterschrieben und müssen diese Abmachungen einhalten.

Die Rechte gelten für jedes Kind in der Schweiz! Nur wenn ein Kind seine Rechte kennt, kann es sich dafür einsetzen. Dies steht auch in der Konvention (Art. 5).

## KinderMitWirkung

Damit die Stadt Basel von Primarschulkindern weiss, was sie beschäftigt, wird regelmässig das Projekt KinderMitWirkung durchgeführt. 60 Kinder können mitmachen und gemeinsam Ideen entwickeln. Einige Ideen werden bearbeitet und dem Regierungsrat vorgestellt.

Die Kinder erhalten danach vom Regierungsrat Antworten auf ihre Ideen. Es ist das Ziel, dass möglichst viele der Ideen umgesetzt werden können. Dies ist nur eines von vielen Projekten des Kinderbüros Basel.

## Malen, rätseln, quatschen

Damit die Kinderrechte noch bekannter werden in Basel, gibt es das «Kinderrechtewohnzimmer». An einem gut sichtbaren Ort in Kleinhüningen wird die Stube auf-



So etwa könnte es im «Kinderrechtewohnzimmer» aussehen, das in Kleinhüningen stehen wird.

Illustration: Eva Meier

gebaut. Im Wohnzimmer können alle Interessierten die Kinderrechte kennenlernen.

Man kann Kinderrechtspiele spielen, Bücher anschauen, Kinderrechte malen, Rätsel lösen und vieles mehr. Oder auch einfach auf dem Sofa sitzen und quatschen, Sirup trinken und sich wichtige Informationen zu den Kinderrechten abholen.

## Daten auf Facebook

Alle Kinder, aber auch Jugendliche und Erwachsene sind herzlich ins «Kinderrechtewohnzimmer» eingeladen. Das Angebot ist gratis und die Teilnahme ist freiwillig. Wegen des

Corona-Virus wissen wir leider noch nicht genau, ab wann das Kinderrechtewohnzimmer in Kleinhüningen steht.

Aber auf Facebook wird informiert, sobald es Neues gibt.

Wer will, kann das «Kinderrechtewohnzimmer» auch für den eigenen Anlass buchen.

Eva Keller,  
Kinderbüro Basel

## Ein Büro für Kinderanliegen

Das Kinderbüro Basel setzt sich seit 20 Jahren für Kinderrechte und Kinderanliegen ein. Kinder können sich mit Fragen, Ideen und Anliegen im Kinderbüro Basel melden. Das Kinderbüro Basel vernetzt Kinder mit den zuständigen Fachpersonen und ermöglicht, dass sich Kinder und Erwachsene auf Augenhöhe begegnen. Kinder können so mitreden und werden ernst genommen. Das hilft dem Kind beim gesunden Aufwachsen. Mehr Informationen zu den Kinderrechten und über das Kinderbüro Basel gibt es unter [www.kinderbuero.ch](http://www.kinderbuero.ch), zum «Kinderrechtewohnzimmer» auf Facebook unter [www.facebook.com/kinderbuero-basel](https://www.facebook.com/kinderbuero-basel). Oder per **Telefon 061 263 33 55** und E-Mail [info@kinderbuero-basel.ch](mailto:info@kinderbuero-basel.ch)

# «Corona-Help» im Matthäusquartier

Ende März hat GGG Benevol das Freiwilligenprojekt «Corona-Help – helfende Hände, offenes Ohr» ins Leben gerufen. Freiwillige erledigen für Risikogruppen Einkäufe oder besorgen Medikamente aus der Apotheke.

Auch im unteren Kleinbasel gibt es einige Engagierte, die sich herzlich um Menschen aus der Risikogruppe kümmern. Eine davon ist Jutta Eberlin, 51. Sie ist vor 16 Jahren ins untere Kleinbasel gezogen, gleich um die Ecke von der Matthäuskirche.

Seit Mitte April besorgt sie regelmässig Einkäufe für einen älteren Herrn, der am Bläsiring wohnt. «Am Anfang war es schon etwas distanziert,» erinnert sie sich. «Der ältere Herr musste zuerst Vertrauen zu mir aufbauen. Wir kannten uns ja nicht.» Schnell hat sich die Situation aber entspannt. Nun kauft Frau Eberlin ein- bis zweimal pro Woche im Coop für ihn ein. «Jetzt gibt es sogar manchmal ein Schwätzchen mit ihm – natürlich mit dem erforderlichen Abstand!», freut sie sich.

## Freiwilligenarbeit statt Auszeit

Eigentlich wollte Frau Eberlin im Sommer auf eine viermonatige Reise nach Kanada, Hawaii und Australien gehen. Als sie bereits alles gebucht hatte, kam ihr die Corona-Krise in die Quere. Ihre Pläne für die lang geplante Auszeit platzten – eine grosse Enttäuschung für die berufstätige Frau im Life Science Bereich. Dennoch entschloss sie sich, nicht den Blick für Andere zu verlieren. Sie hörte von verschiedenen Freiwilligen-Initiativen.

Auf der Website von GGG Benevol fand sie schliesslich das Passende für sich und meldete sich bei «Corona Help» an, bereits nach zwei Tagen wurde ihr der Herr am Bläsiring ver-

mittelt. Der Freiwilligeneinsatz ist für Frau Eberlin optimal: «Es braucht nicht viel Zeit und es ist eine willkommene Abwechslung zum Home Office.»

*«Es braucht nicht viel Zeit und es ist eine willkommene Abwechslung zum Home Office.»*

Ausserdem beschenke man sich selbst, wenn man für jemanden etwas tue, meint sie. Eine Motivation zum Helfen sei

auch eine persönliche Beobachtung von ihr: «Je älter man wird, desto unsichtbarer wird man für die Gesellschaft.»

Das merke sie selbst bei sich und sie spürt deshalb grosse Empathie für die älteren Menschen, die nun einfach zuhause bleiben sollen.

Viele fühlen sich wie eingesperrt. Der ältere Herr frage sie oft: «Wissen Sie, wie lange das noch geht, Frau Eberlin? Wann wird es wieder normal?»

## «Wir sitzen alle im gleichen Boot»

So oder so findet sie es schade, wenn wir in der heutigen Zeit mit blinden Augen aneinander vorbeirennen. Dabei betrifft die Corona-Krise Jeden.

*«Jetzt gibt es sogar manchmal ein Schwätzchen mit ihm – natürlich mit dem erforderlichen Abstand.»*

«Wir sitzen alle im gleichen Boot», weiss Frau Eberlin. Genauso spürt sie aber auch einen Zusammenhalt im Quartier: «Wenn man seinen Kopf und das Herz öffnet, sieht man vieles wieder neu: In den Blicken vieler Menschen sehe ich eine Solidarität. Das ist schön.»

Barbara Rosslow,  
GGG Benevol



Jutta Eberlin hilft freiwillig in der Corona-Krise.

Bild:GGG Benevol.

## Offene Ohren und helfende Hände

Sind Sie 65 Jahre oder älter? Haben Sie eine Vorerkrankung? Falls Sie Unterstützung benötigen in dieser schwierigen Zeit, sind wir kostenlos für Sie da: Wir kaufen für Sie ein, besorgen Ihre Medikamente und tauschen uns gerne mit Ihnen am Telefon aus.

GGG Benevol vermittelt Ihnen als Basler Kompetenzzentrum für Freiwilligenarbeit engagierte Leute aus dem Quartier. Melden Sie sich bei uns per Mail oder Telefon:

Montags bis freitags von 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr. Zu allen anderen Zeiten können Sie eine Nachricht mit Namen und Telefonnummer hinterlassen. Wir rufen Sie zurück.

**GGG Benevol**  
**Zentrum für Freiwilligenarbeit**  
**Telefon: 061 26174 24**  
**info@ggg-benevol.ch**

# Im Äther geht das Leben weiter

Überwindet nötiges Distanzverhalten: Es lebe das Radiomachen. «mozaik» veröffentlicht Ausschnitte aus dem Chat des Internetradios «Radiopolis» aus dem unteren Kleinbasel.

===== (; )

( )

RADIOPOLIS presents: FILETSTÜCK - #001 w/Pharanobli & Sera mit Genius Loci Das neue Musikformat auf Radiopolis. Tune in.

JETZT BROT MIT SAUSE Zvieri Garage Band Mix

SERVER IST DOWN - FILETSTÜCK FÄLLT LEIDER AUS

Ich wür vorschla, dass es paar vo uns wisse lüt, en sändig mached womer basics vo cultural appropriation reflektiere und aspreche. Voll ned easy dass das passiert isch.

jedefalls guet, dass es grad uf villne balkön wichtigi diskussione usglöst het! danke für de input und au danke fürs tolle set!!

Hey guys danke fürs zuelose und danke au für die konstruktivi kritik punkto cultural appropriation

Party \*LIVE\* ausm Keller! direkt aus Cloud City

JETZT GLEICH: GUTENACHTGESCHICHTE Wiederholung Episode 1 - Die Erde ist rund

Hier gehts gleich weiter mit HERZKASCHPER. Streich 1,2 und 3! Jetzt Seite neuladen zum weiterhören.

Achterbahnfahren und mir ist nicht einmal schlecht, war echt super!

RADIOPOLIS \*LIVE\* 17:00 – 20:00 Filme sind nicht nur Bilder - Was



**Radiomachen heisst auch improvisieren. Manchmal entstehen Sendungen in der Küche.**

*Bild: Radiopolis.*

wir hören ist nicht unerheblich an dem Erlebnis beteiligt.

16:15 – 20:00 RADIOPOLIS \*LIVE\* ABRISS DER GEFÜHLE mit Heuler\_in feat. Tränengas live von der Baustelle des Lebens 16.15 Uhr auf Rrrrrradiopolis!

Nach dem gestrigen OLD SCHOOL-gibts heute NEW SCHOOL! TUNE IN!

wer jetzt etwas vom getränkervertrieb will: bei der matthäuskirche hats in den nächsten 30 minuten 2 menschen mit 2 veloanhänger wo es flüssiges gibt! liefern geht natürlich auch

Leute! Mir sind chli am struggle aber in wenige minute simer wider Live 4.4 um 17 Uhr spielen wir für Euch aus dem Innenhof. Verfolgt uns live zuhause.

Live Sendungen werden jeweils hier im Chat angekündigt.

## Radiopolis

Radiopolis ist ein Onlineradio mit möglichst grenzenloser Reichweite. Entstanden ist das Radio vor einigen Jahren im St.Johann und erreicht immer wie mehr Zuhörer\*innen. Radiopolis soll eine Plattform für viele verschiedene Menschen bieten und soll allen Menschen offen stehen. Das Radio wird von FAKSEPOLIS produziert und lebt von vielfältigen Sendungen. Während der letzten Monate bekam das Internetradio RADIOPOLIS starken Aufwind.

Das Radio lebt von verschiedenen Sendungen die aus improvisierten Radiostudios gesendet werden. Kommuniziert wird über einen Textchat auf Telegram.

Wir freuen uns über sämtliche Inputs und Mitmachbereitschaft. Hast du eine Idee oder Beiträge, welche deiner Meinung nach in unser Programm passen würden? Melde dich bei uns und wir melden uns zurück.

TUNE IN!

[www.radiopolis.ch](http://www.radiopolis.ch)

### Kontakt:

Telegram-Live-Chat: [t.me/radiopolis](https://t.me/radiopolis)

Instagram: [@faksepolis](https://www.instagram.com/faksepolis)

Mail: [faksepolis@riseup.net](mailto:faksepolis@riseup.net)

# Das romantische Kloster Schönthal ...

Am Fuss der wenig befahrenen Passstrasse am Oberen Hauenstein liegt das zu neuem Leben erweckte Kloster Schönthal. Man erreicht es von Langenbruck aus in einem rund zwanzigminütigen Spaziergang.

Wie verzaubert bleibt man vor dem geheimnisvollen Hauptportal der romanischen Kirche stehen und versucht, die Sinnbilder zu deuten, die ein Steinmetz hier vor rund achthundert Jahren angebracht hat. Über der schweren Holztür findet sich ein von Weinranken umgebenes Lamm, das ein grosses Kreuz trägt: Agnus Dei, das Christussymbol.

Darüber wölbt sich ein Bogen, den rechts ein kurzberockter Rittermann auf seinem Kopf trägt und links ein zähnefletschender Löwe. Eine Gestalt in der Mitte ist nur noch bruchstückhaft zu erkennen, zwischen ihren Unterschenkeln wird ein Tierkopf sichtbar. Ein Kampf zwischen Gut und Böse, eine Anspielung auf das Jüngste Gericht?

## Geheimnisvolle Inschrift

Auch über die Bedeutung der neben dem Löwen eingemeisselten Inschrift: «HIC EST RODO» ist bis heute viel gerätselt worden. Links vom Bogen steht die Kirchenpatronin Maria mit dem Gottessohn, zu ihren Füssen vier schlanke Drachen, und auf der rechten Seite eine menschliche Gestalt, vielleicht der Klostergründer.

Die Klosterkirche zu Ehren Marias wurde 1187 geweiht. Es gibt eine Sage über den Lehensbesitzer des Rains, Graf Adalbero von Froburg mit einer Marienerscheinung – wohl ein Hinweis auf eine frühere Marienkapelle, deren Grundriss rekonstruiert gezeigt wird in einer umfangreichen Publikation aus der Archäologie Baselland. (Felicia Schmaedecke: Das Kloster Schönthal bei Langenbruck, Schwabe Verlag 2020).

Erstmals erwähnt wird das Kloster am 2. März 1146 vom Basler

Bischof Ortlieb in der Abschrift einer Urkunde. Sie berichtet von Graf Adalbero, dessen Gemahlin Sophie sowie den Söhnen Volmar und Ludwig und deren Stiftung der Schönthaler Klostergemeinschaft, die nach der Regel des heiligen Benedikt von Nursia begründet wurde.

Für die Adelsfamilie der Froburger, die von 1134 bis 1179 drei Vertreter für den Basler Bischofsstuhl stellte, sollte hier gebetet werden; zudem konnten die Froburger mit dieser Klostergründung fremde Einflüsse auf das Gebiet des Oberen Hauensteins verhindern. Von ihren Kreuzzügen brachten die Ritter kostbare Reliquien für das Kloster mit, doch 1367 starben die Froburger mit dem Tod von Graf Johann aus, wodurch das Kloster deren Schutz und Förderung verlor.

Ursprünglich war Schönthal ein Doppelkloster, eine religiöse Gemeinschaft von Männern und Frauen, die in getrennten Häusern lebten.

Bereits 1266 ist jedoch nur noch von einem Benediktinerinnen-Konvent die Rede. Um 1415 schliesslich übergaben die von wirtschaftlichen Nöten geplagten Klosterfrauen ihr Haus dem Augustinerorden der Serviten ab.

## Zahlreiche Pilgerfahrten

Weiterhin aber wallfahrten zahlreiche Pilgerscharen nach Schönthal, besonders zu den Christiania-Reliquien, die hier aufbewahrt wurden. Als 1463 in Kleinbasel die Pest ausbrach, veranstalteten Domstift und Rat von Basel eine Prozession, an der 1'500 Personen teilnahmen.

Einen besonderen Wallfahrerandrang gab es jeweils am 1. Mai, dem Tag der Kirchweih. 1525 jedoch



Geheimnisvolle Märchengestalten oben im Wald am Skulpturenweg.

Bilder: Hans Grieder.

brach genau an diesem Tag unter dem Einfluss der Reformation ein Bildersturm los, wie tags zuvor in Olsberg, wo die Bauern plündernd ihre Rechte wahrgenommen hatten. 1529 kam das definitive Ende des Klosters, 1645 hielt eine Ziegelei Einzug, schliesslich wurde der Kirchenraum als Magazin genutzt.

## 1833 verkauft

Nutzniesser des Sennhofs war jetzt das Basler Spital. Bei der Kantons-trennung von Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Jahr 1833 wurde das Schönthalgut verkauft, seit 1989 ist

es in Privatbesitz. Der neue Besitzer hat hier sein Projekt «Culture at Schönthal» für zeitgenössische Skulpturenkunst verwirklicht und konnte den wunderbaren Ort mit Ausstellungen in der Kirche, Herberge, Tagungsräumen und angegliederter biodynamischer Landwirtschaft neu beleben. Garant für den Erhalt des Projekts ist die Stiftung «Sculpture at Schoenthal».

Im renovierten Anwesen zeigen seither internationale Künstler und Künstlerinnen ihre Werke und können für längere Zeit im Kloster leben und arbeiten. 2004 wurde das Ge-

## ... mit viel zeitgenössischer Kunst



Finlay Wildblumen.



Das romanische Hauptportal vor der Restauration um 1980.

Archiv: Archäologie BL

*Ursprünglich war Schönthal ein Doppelkloster, eine religiöse Gemeinschaft von Männern und Frauen in getrennten Häusern.*

lände als gelungenes Gesamtkunstwerk mit dem Baselbieter Heimatschutz-Preis ausgezeichnet.

### 1833 verkauft

Der Ausstellungsraum in der Kirche war zur Zeit meines Besuchs wegen Corona geschlossen. Wer jedoch den Skulpturenweg im Freien begeht, der frei zugänglich ist, gerät zuletzt hoch oben im Wald in den Bann eines alten Märchens, das einen erschauern lässt.

*Edith Schweizer-Völker*

[www.schoenthal.ch](http://www.schoenthal.ch)



Zeitgenössische Kultur in der Natur.



# Grüne Erlen und Rosental

Der Quartiertreffpunkt Rosental/Erlenmatt hat in der Corona-Zeit ein Blumengeschenk aus dem OBI erhalten und diese Blumen an die Bevölkerung abgegeben. Ab dem 8. Juni ist der Quartiertreffpunkt wieder offen.

*Der Mai macht alles grün,  
Nur meine Hoffnung nicht.  
Er macht die Rosen blühen,  
Wie euer Angesicht,  
Und läßt die Sonne glühen,  
Wie euer Freudenlicht.  
Der Mai macht alles grün,  
Nur meine Hoffnung nicht.*



Wunderschön blüht die Rose im Vorgarten an der Riehenstrasse.

Bilder: Susanne Zeugin

Dieses Gedicht habe ich ausgewählt, um in diesen Artikel zum Thema «grün» einzutauchen. Ist ja nicht gerade hoffnungsvoll, was Friedrich Rückert (1788-1866) in der letzten Zeile der ersten Strophe schrieb. Er schrieb dies im 19. Jahrhundert. Doch scheint es mir gerade sehr gut zu dieser speziellen Zeit zu passen, in der wir nun drin leben.

## **Etwas Gescheites zu lesen**

Viele Zeitungen sind wegen Corona nicht gedruckt worden und sind nur online zu lesen. *mozaik* hat sich entschlossen, die Ausgabe 2/2020 ganz normal physisch erscheinen zu lassen, damit Sie, liebe Leserschaft das *mozaik* in den Händen halten können. Vielleicht eine alte Gewohnheit von Ihnen.

Eine Frau sagte mir beim Ausliefern der letzten Zeitungsausgabe: «Es ist jetzt besonders wichtig, dass die Leute jetzt etwas Gescheites zu lesen bekommen.» Gewohnheiten sind jetzt auf dem Prüfstand. Entweder helfen sie uns gut durch den Tag, durch die Woche und Monate zu kommen oder sie müssen über Bord geworfen werden, weil vieles nun anders ist und es uns zwingt neu und variiert zu denken.

## **Gratisblumen aus dem OBI**

Wir vom geschlossenen Quartiertreffpunkt (QTP) haben Ende März einen Hinweis bekommen, dass OBI (hier darf mal Werbung gemacht werden) gratis Blumen abgibt. Statt sie verdorren zu lassen und sie später kompostieren zu müssen.

Ein weiser Entscheid. Denn dieses Gartencenter musste ja bekanntlich bis Ende April geschlossen bleiben. Das fanden wir im Team auch

eine sehr gute Idee, sind hingefahren und haben uns bedient. Doch dann fragten wir uns: Was machen wir nun mit diesen Blumengeschenken?

## **Auslieferdienst für Blumen**

Wir haben uns überlegt, wer Freude an Blumen haben könnte und haben auf Facebook eine Aktion bekannt gemacht. Die Leute kamen die Blumen bei uns abholen. Oder wir haben kurzentschlossen einen Auslieferdienst auf die Beine gestellt z.B. auch ins Altersheim Senevita auf dem Areal. Wir haben aber auch die Fenstersimse des QTP begrünt und den Vorplatz. Das war eine sehr schöne Gemeinschaftsaktion.

Zurück zu den Gewohnheiten. Normalerweise gossen die Menschen von BalanceBäule die Blumen

um den QTP herum. Doch diese Personen waren auch nicht mehr vor Ort. So konnten wir einen Gießdienst organisieren, damit bei diesen vorsommerlichen Temperaturen, welche wir im April geniessen durften, die Pflanzen nicht aus-

*«Es ist jetzt besonders wichtig, dass die Leute etwas Gescheites zu lesen bekommen.»*

trockneten. Das gab mir persönlich eine neue befristete Aufgabe und wurde zu einer neuen Gewohnheit.

## **«Der Mai macht alles grün.....»**

Wie gut tat es doch auch schon im April zu beobachten, wie die Baumblätter schnell hervorkamen, wie die Büsche dichter wurden und die Rasenmäher vermehrt zu hören waren, weil das Gras in die Höhe schoss.

Die Quartierbewohner\*innen suchten den Park auf. Wollten auch die Sonne und den Luftzug auf ihrer Haut spüren. Wollten in Bewegung bleiben oder in gebührender Distanz einen Schwatz abhalten. Oder den stahlblauen Himmel bewun-

dern mal ohne Kondensstreifen der Flugzeuge. Oder ein kleines Picknick geniessen.

»....nur meine Hoffnung nicht.«

Nun wird mein Text unpoetisch. Ich möchte es aber ansprechen. Diese Picknickgewohnheiten hinterlassen bei uns auch Spuren. Im doppelten Sinne des Wortes gemeint. PET-Flaschen, Alubüchsen, Essensreste und Rauchabfälle – um nur Weniges zu nennen – blieben auf unserem Platz hinter dem QTP liegen.

Auf Sichtweite der Bankkombinationen gibt es am Erlkönigweg zwei offizielle Abfallbehälter. Aber nein! Sogar Glasscherben übersäten den Steinboden. Acht Abfallsäcke sammelten wir nur im Monat April auf diesem Platz Unrat zusammen. Das hat mich traurig gemacht. Sind wir denn heute nicht mehr sensibilisiert zum Thema Abfall in der Urbanität? Oder Abfall generell?

Wir entschlossen uns, einen privaten Abfalleimer hinzustellen, und schrieben einen Text dazu. Jetzt war zwar der Abfalleimer meistens voll und zusätzlich lag noch vieles auf dem Boden zerstreut herum.

Es wurde mir und anderen zur Gewohnheit jeden zweiten Tag den Müll anderer aufzulesen, damit der Platz um den QTP sauber blieb. Das ist nicht primär unsere Aufgabe. Die Stadtgärtnerei tut was sie kann.

Das ist unsere höchst persönliche Aufgabe. Ich wurde von einem Gast, der sich zu mir auf die Bank setzte, gefragt: «Warum machen Sie das? Warum lesen sie diesen Müll zusammen? Warum lassen sie ihn nicht einfach liegen?».

Ich musste nachdenken und habe geantwortet: «Dieser Unrat stört mich. So fühle ich mich nicht wohl. Die Natur hat das nicht verdient. Ich wünsche mir, dass die Bewohner\*innen der Erlenmatt und Gäste von ausserhalb sich hier um

unseren QTP herum wohlfühlen können.»

Ich möchte dem Gedichteschreiber nicht recht geben, dass die Hoffnung nicht grün ist. Diese Zeit hat uns unter anderem saubere Luft im generellen, weniger Autoabgase und Fluglärm im speziellen gebracht. Das hat unsere Natur und der ganzen Erde sehr sehr gutgetan.

Was kommt danach, wenn alles wieder sein darf? Haben wir aus diesem Faststillstand die Erkenntnis gezogen, dass nur grün die Hoffnung sein kann? Und da die Hoffnung bekanntlich zuletzt stirbt, will ich nicht aufgeben zu denken, dass wir den Umgang mit Abfall zur persönlichen Herzensangelegenheit erklären sollten. Jedermensch für sich.

## Quartiertreffpunkt Rosental/Erlenmatt

Kurz vor Redaktionsschluss kommt die befreiende Nachricht vom Bundesrat, dass Quartiertreffpunkte ab 8. Juni wieder öffnen dürfen. Save the date! Die genauen Konditionen wissen wir jetzt noch nicht. Wir freuen uns aber riesig, Sie/euch wiederzusehen und bewirten zu dürfen.

Aufgrund dieser Situation ist es uns leider nicht möglich, Informationen zu Veranstaltungen, Angeboten und Projekten jetzt schon zu publizieren.

Sie erfahren über unsere Website [www.qtp-basel.ch/gleis58/](http://www.qtp-basel.ch/gleis58/) oder unsere Facebookseiten Corona Nachbarschaftshilfe Rosental, Quartiertreffpunkt Rosental/Erlenmatt sowie Rosental/Erlenmatt, wann wir was wieder anbieten können.

Bis dahin bleibt gesund und wir freuen uns, Sie/euch hoffentlich bald wieder im Quartiertreffpunkt Rosental/Erlenmatt begrüßen zu dürfen. Wir möchten auch ein Wieder-Eröffnungsfest machen. Dazu später mehr.....

Aus dem Vorstand: Claudine Wolf und Susanne Zeugin

Nachtrag: Viren sind auch natürliche «Lebewesen».

Es gibt sogar Theorien, die besagen,

dass das Leben auf Erden aus Viren entstanden ist!

Susanne Zeugin



Ein Ärgernis: Rund um den Quartiertreffpunkt bleibt immer wieder Abfall liegen.



# Gemüse auf früherem Industrieareal

Vor allem vom Eingang Klybeckstrasse/Tramhaltestelle Ciba sieht das Industrieareal Klybeck etwas trostlos aus. Deshalb hat der Verein Kompost und Begrünung Klybeck dort drei Hochbeete mit Gemüse und Kräutern angelegt. Ein viertes Hochbeet ist im Bau.

Gemüse auf einem ehemaligen Industrieareal? Biodiversität zwischen Industriegebäuden? Die zwischengenutzten Gebäude auf dem Klybeckareal sind von schönen hohen Bäumen umgeben, ansonsten ist das Areal versiegelt und wirkt insbesondere vom Eingang Klybeckstrasse/Tramhaltestelle Ciba aus eher trostlos.

## Drei Hochbeete mit Gemüse und Kräutern bepflanzt

Genau dort hat der Verein Kompost und Begrünung Klybeck schon letztes Jahr drei Hochbeete erfolgreich mit Gemüse und Kräutern bepflanzt. Ein viertes Hochbeet ist im Bau, es dürften auch noch mehr werden, ein Kinderbeet wäre möglich oder ein Beet auf Rollstuhlhöhe.

Neu gibt es zudem einen Kompost für die Zwischennutzer und etwa 10 Familien oder Gruppen aus der Nachbarschaft. Das Projekt Kompost und Begrünung Klybeck versteht sich als Keimling\*.

## Ein Keimling für Vieles

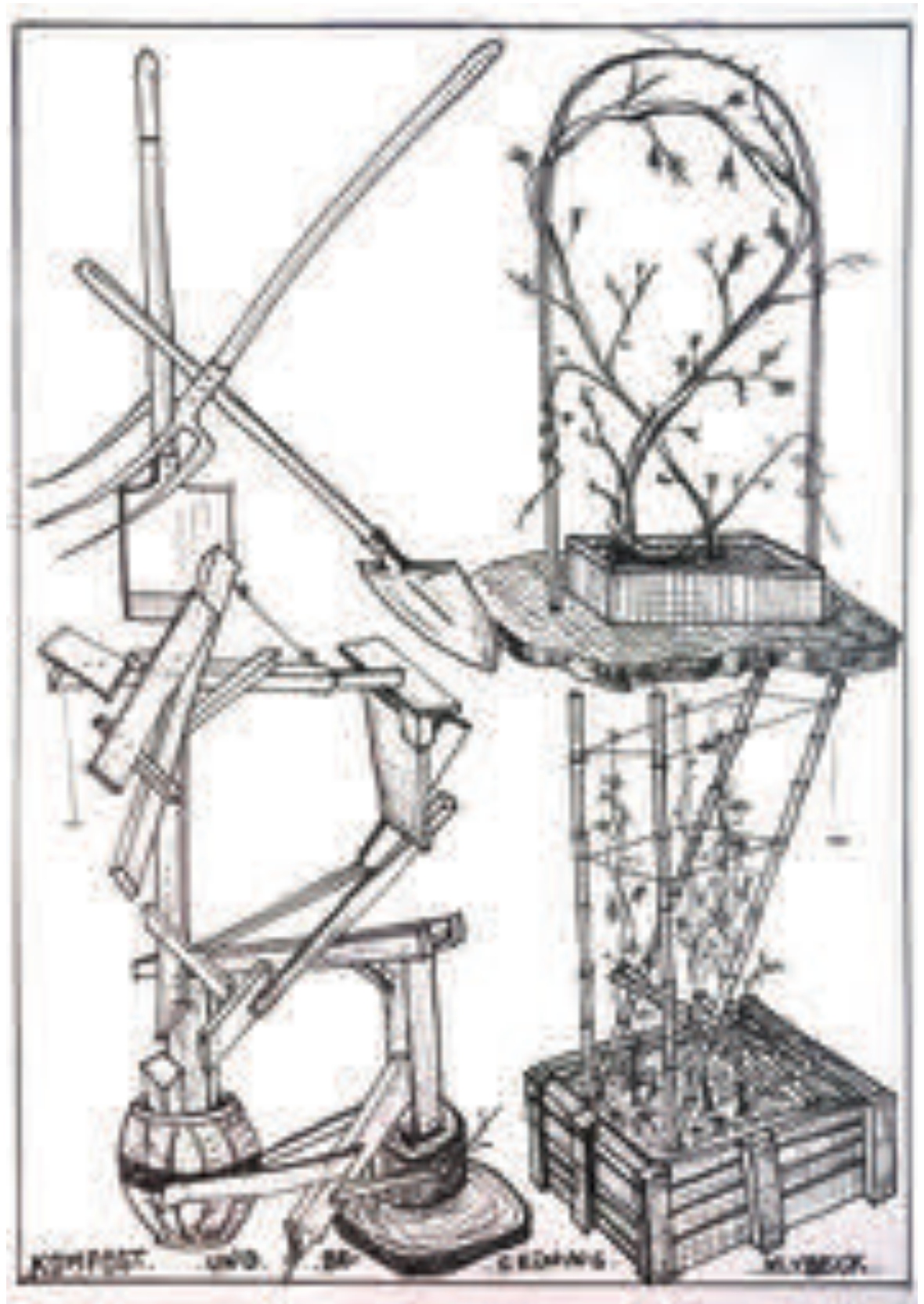
Als Keimling für nachbarschaftliche Kontakte, für Biodiversität in der Stadt, für eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten lokaler Gemüseproduktion, für ein grünes Klybeckareal und für Freude am Gärtnern und Bauen.

Mitmachen kann, wer Lust hat. Die Hochbeete werden gemeinsam bewirtschaftet, die Gruppe organisiert sich über lose Treffen (soweit das aktuell möglich ist) und über einen whatsapp chat. Neue Mitglieder sind willkommen über

[kompostundbegruenung@gmx.ch](mailto:kompostundbegruenung@gmx.ch)

*Antoinette Voellmy*

*\*Die Erinnerung an k.e.i.m. ist sachlich begründet, aber nicht unbeabsichtigt*



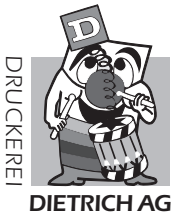
Lokale Gemüseproduktion und Biodiversität auf dem Industrieareal Klybeck.

Illustration: Jo Er

KORNEL VOGT MORTZ GOSSENREITER  
**WERKSTATTGEMEINSCHAFT**  
**FÜR**  
**METALLBAU**  
 BREISACHERSTRASSE 64 4057 BASEL  
 061 693 45 35



**Brockino** an der Breisacherstrasse 45, 4057 Basel  
**Lokal einkaufen**, Kaffee trinken & die Umwelt schonen? Geht im Brockino am Erasmusplatz!  
**Shop local** and second hand, have a coffee or lunch on Wednesdays? Visit Brockino at Erasmusplatz!  
**facebook: brockino**  
 brockino@gmx.ch **Instagram: brockino\_basel1**



**Bücher** **Werbetafeln**  
**Flyer** **Prototypen** **Poster**  
 u.v.m

Wir bearbeiten auch starre Materialien wie Karton, Dibond, Acrylglas, etc.

[www.DRUCKEREI-DIETRICH.ch](http://www.DRUCKEREI-DIETRICH.ch)



Schenken Sie Ihrem Bild gute Rahmenbedingungen, damit es in Form bleibt.

Galerie Eulenspiegel GmbH · Gerbergässlein 6 · CH-4001 Basel  
 +41 61 263 70 80 · [info@galerieeulenspiegel.ch](mailto:info@galerieeulenspiegel.ch) · [galerieeulenspiegel.ch](http://galerieeulenspiegel.ch)  
 Öffnungszeiten · Mi – Fr 10–12/14–18 h · Sa 10–16 h  
 Einrahmen · Vergolden · Restaurieren

**ECAP**

Hier lerne ich Deutsch

**ECAP Basel**  
[www.ecap.ch](http://www.ecap.ch)  
 Clarastrasse 17 • 4005 Basel  
 Tel. 061 690 96 26

**Werbung im mozaik ist nah bei den Menschen.**

061 263 70 80  
[g.muntwiler@mozaikzeitung.ch](mailto:g.muntwiler@mozaikzeitung.ch)



- > Blitzschnelle Reparaturen dank umfassendem Ersatzteillager
  - > Revidierte Occasionen
  - > Neuaufbauten und Umbauten nach Kundenwunsch, auch mit Occasionsteilen
- Öffnungszeiten:  
 Dienstag bis Freitag 14–18.30 Uhr  
 Samstag 12–16 Uhr

Brändle & Glanzmann  
**VelokLYBECK**

Klybeckstrasse 245 | 4057 Basel | 061 631 21 94 | [info@veloklybeck.ch](mailto:info@veloklybeck.ch)

**Kontaktstelle für Arbeitslose**

Wir sind für Sie da. Für alle Fragen rund um Arbeitsplatz und Arbeitslosigkeit.

**KONTAKTSTELLE FÜR ARBEITSLÖSE**  
 Klybeckstrasse 95, 4057 Basel  
[kstbasel.ch](http://kstbasel.ch)

[info@kstbasel.ch](mailto:info@kstbasel.ch)  
 061 691 24 36

Telefonisch erreichbar: Mo, Di, Do, Fr von 9 bis 12 Uhr

**Brockenbude**  
**GLUBOS**

RAPPOLTSCHOF 12  
 4057 BASEL  
 061 681 81 04  
**GLUBOS.CH**

**WIR HOLEN ALLES BRAUCHBARE GRATIS AB, RÄUMEN & ENTSORGEN**

Mit dem Erlös unterstützen wir die Frauen-Oase Basel.

**Matthäusmarkt**

Wochenmarkt mit Obst und Gemüse aus der Region direkt vom Bauernhof.

Jeden Samstag von 8 bis 13 Uhr auf dem Matthäusplatz, Kleinbasel.

Organisiert vom Verein Matthäusmarkt.  
[www.matthaeusmarkt.ch](http://www.matthaeusmarkt.ch)

[www.mozaikzeitung.ch](http://www.mozaikzeitung.ch)

# Die Bedeutung der Farbe Grün

*Der Grünschnabel, das Greenhorn, das Suppengrün, die grüne Linde und Grün als Farbe für die Kleidung von einfachen Leuten.*

Grün ist die Farbe des Frühlings, der Gedeihen und Wachstum verheißt. Nach der entbehrensreichen Zeit des Winters, in dem das Licht karg war, keimt nun die Saat, die Bäume und Sträucher blühen in Weiss und Rosa.

Heute gibt es im Supermarkt alles zu kaufen. Auch Tomaten und Erdbeeren im Winter. Früher keimte die Hoffnung auf Ernährungsreichtum. Die Natur erneuert sich nach dem Winterschlaf und alles beginnt zu wachsen.

## Die Linde mitten im Dorf

Als Repräsentant des Frühlings galt die Linde. Sie wuchs zu einem mächtigen Baum heran und bildete oft das Zentrum eines Dorfes. Ihre Blüten dufteten süß und derjenige, der unter ihr sass, bekam ein tausendtöniges Summ- und Brummkonzert der vielen Insekten. Die mächtige Krone der Linde spendete Schatten und auf den Bänken rund um ihren Stamm sassen oft die Dorfbewohner und tauschten einen Schwatz aus. An Wegkreuzungen, mitten auf den Feldern steht auch heute oft eine einzelne Linde und bietet Wanderern Schatten. So wird die Linde in vielen Liedern besungen.

Schon in der Farbsymbolik der Minnedichtung ist Grün die Farbe der sich entwickelnden Liebe. Frau Minne, Repräsentantin der Verliebtheit trägt ein grünes Kleid und die heiratsfähigen Mädchen trugen grüne Trachten. Die Römer verliehen der Göttin Venus, der Göttin der Liebe, des Gemüses und der Gärten die grüne Farbe.

Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag und frischen, grünen, weihwassergetränkten Palmzweigen und Gründonnerstag ist der letzte Tag der Fastenzeit, an dem nur Gemüse gegessen wurde. Auf vielen Bildern wird das Bild des Christus-Kreuzes grün gemalt. Christliche

Völker, die früher in Spanien unter islamischer Herrschaft leben mussten, durften kein Grün tragen. Das war den Herrschenden vorbehalten.

## Grün für die einfachen Leute

Später wurde Grün populär für die Kleidung von einfachen Leuten. Eine noble Farbe war das damals nicht. Die in einer Alaunlösung vorbehandelte Wolle wurde in einer grünen Pflanzenbrühe manchmal tagelang geköchelt. Sie verblasste schnell bei Licht und beim Waschen und abends im Kerzenlicht erschienen alle grünen Stoffe blässlich und braun. Das war gar kein Vergleich mit den purpurfarbenen oder lapislazuliblauen Gewändern der Reichen.

Ein lichtbeständiges Grün hingegen herzustellen war damals eine Kunst, die nur die Alchemisten, die späteren Chemiker, beherrschten. Denn nur diese konnten mit den beiden wichtigsten Zusatzstoffen, dem giftigen Grünspan und dem noch giftigeren Arsen umgehen.

Vielen Menschen genügen die Grün- und Parkanlagen und die Begrünung durch die Stadtgärtnereien in den Städten nicht und sie fahren hinaus ins Grüne. In den umgebenden Wäldern, in der grünen Lunge

finden sie die notwendige Erholung. Zwar ist grünes Holz noch nasses Holz: Aber jemand, der einen grünen Daumen hat, kann es mit Blumen und Pflanzen gut und bei ihm gedeiht alles. War früher, als es noch keine Kühl- und Gefrierschränke gab, alles geräuchert, getrocknet oder eingesalzen, so gab es im Frühjahr endlich Grünzeug zu essen. Auch Kräuter gedeihen bei demjenigen mit einem grünen Daumen gut. Zur Not gibt er der Suppe noch ein wenig Suppengrün bei, dann schmeckt sie besser.

## Der Grünschnabel

Wenn ich es wage, jemanden über den grünen Klee zu loben, dann ist mein Lob nicht ernst zu nehmen und ich urteile wie ein Rindvieh, das dumm geblieben ist und nur grünen Klee gefressen hat. Und treffe ich auf einen grünen Jungen, einen Grünschnabel, der auch noch grün hinter den Ohren ist, dann muss ich aufpassen, denn der hat noch unausgelegene Ansichten und schmeckt wie grünes Obst oder grüner Wein. «Ach du grüne Neune» (ein Ausdruck aus dem Kartenspiel, in dem das Eichblatt grün war), würde man sagen, wenn einem so etwas passieren würde. Eine Verbin-

dung mit ihm wäre wenig aussichtsreich. Eine grüne Hochzeit galt als ziemlich unerfahren und war noch nicht durch die Bewährungsproben einer langjährigen Ehe hindurchgegangen. Jemand, der solch ein Bündnis einging, war ein Greenhorn, der es noch nicht besser wusste und sich die Hörner abstossen musste.

## Das Greenhorn

Das englische Greenhorn wurde deshalb so bezeichnet, weil die Haut auf den noch kurzen Hörnern der jungen Rehböcke grün war. Die mussten sie sich erst im Kampf mit anderen Böcken abstreifen. Erst dann konnten neue Enden wachsen, erst dann waren die Böcke erwachsene, gestandene Mitglieder der Herde.

Wenn man hingegen jemanden zum Teufel wünschte, so schickte man ihm den grünen Drachen auf den Leib oder verbannte ihn grad in die grüne Hölle, den undurchdringlichen Dschungel. Politisch bei den «Grünen» zu sein, ist heute modern, war aber vor dem Gründungsjahr 1980 eine Art Schimpfwort. Einen Grünen hätte man damals am liebsten auf die konservative, katholische und grüne Insel, nach Irland, geschickt.

*Dragica Marcicus*



«Glück»: 12 Holztafeln, je 15 x 20 cm, Farbpigmente aus Einbeere, Aronstab u.a.

*Kunstwerk von Katbrin Spring*

# Auch die Farbe des Gifts

*Die Farbe Grün für einmal psychologisch und kulinarisch betrachtet*

Grün als eigenständiger Begriff zeigt die Perspektiven der Zivilisation. Die Partei der Grünen entstand erst zu einem hochindustrialisierten Zeitpunkt, als die Zerstörung der Natur zum Thema wurde.

Grün ist die Farbe des Heiligen Geistes, die heilige Farbe des Islam und seit der Zeit des Minnesangs der beginnenden Liebe. Kann ich eine Person nicht leiden, bin ich ihr nicht grün.

Grün bedeutet Unreife, das Greenhorn oder der Grünschnabel sind noch grün hinter den Ohren, aber es steht auch für Ruhe, Erholung, Sicherheit. Solange etwas im grünen Bereich ist, besteht keine Gefahr.

Grün ist funktional, Rettungswege und Notausgänge werden so gekennzeichnet. Die Symbolik der Ampelfarbe wurde in die Alltagssprache übernommen, erhalte ich grünes Licht, kann ich mein Vorhaben ausführen.

Grüne Farbe enthielt bis Ende des 19. Jahrhunderts das höchst giftige Arsen. Napoleon Bonaparte starb wohl an einer Vergiftung von aus seinen grünbedruckten Tapeten freigesetzten Arsenverbindungen.

## «Grün essen»

«Eat Green» heisst der aktuelle Trend. Im Worldwide Net loben Anhänger «Grünzeug» wegen des Chlorophylls über den «grünen Klee» und bescheidenen grünen Rohkost schier übernatürliche Kräfte. Grünes Gemüse wie Zucchini, Mangold, Grün- und Federkohl, Brokkoli, Rucola und die grosse Vielfalt an Wildkräutern und deren Zuchtvarianten boomen. Matcha Latte ersetzt den Espresso. Inbegriff für diesen grünen Lifestyle ist der Smoothie, mit wenig Aufwand lässt sich das Konto an Obst und Gemüse aufbessern.

Grüne Smoothies wurden 2004 von Victoria Boutenko erfunden, die

sich an der Ernährung der Schimpansen orientierte, da deren Genom zu 99,4% mit unserem übereinstimmt, müsse auch die Ernährung übereinstimmen.

Da die faserige und blätterreiche Rohkost aus Spinat, Karottengrün, Kohl, Löwenzahn, Kräutern, Obstkerne und -blätter und Tannennadeln wenig bekömmlich war, verflüssigte sie das Pflanzenmaterial um das Superfood mit dem Heilsbringer Chlorophyll zu vertragen. Es sollte vor Zellalterung und Krebs schützen, die Haut straffen und den Körper entschlacken. Allerdings fressen Schimpansen auch Insekten und andere Kleinsäugetiere und eigenen Kot. Der Mensch ist in seiner heutigen Form ein Allesfresser und kann auch nicht mehr alles im Rohzustand vernünftig verdauen.

Auf meinem Balkon wächst deutlich mehr Grünzeug als Blumen. Neben Rucola, Chili, Radieschen

und Krautstiele hätschle ich eine breite Palette von Kräutern.

## Grüne Lebensmittel

Ich liebe Gemüse in allen Varianten, gekocht und roh. Auch ist mir bewusst, wie wichtig grüne, aber auch Lebensmittel in allen anderen Farben für unsere Gesundheit sind. Ernährt man sich jedoch einseitig und beachtet die Inhaltsstoffe der Lebensmittel nicht, kann sich die angestrebte Wirkung ins Gegenteil kehren. Wie überall kommt es auf die richtige Dosis an: Es gilt, das richtige Mass zu finden.

Eine immer noch gültige und leicht nachzuvollziehende Anleitung gibt die bekannte Ernährungspyramide.

*Monica Bübler Pfändler*

## Quellen:

- Heller: Wie Farben wirken
- Wess: Salonkolumnisten.com



**Auf dem Balkon spriessen die Kräuter.**

*Bild: Monica Bübler Pfändler*

## Kolumne von Elsbeth Rüedi



Farben haben ihre eigene und für jeden individuelle Symbolik. Die Bedeutung von Grün kann schwanken von «Natur» bis «Gift» ..und die populärste ist diejenige für «Hoffnung»... Sie gewinnt gerade jetzt enorm an Gewicht. Grün sein heisst aber auch «noch nicht reif». Hoffnung haben, aber noch keine Erfahrungen – wie deutlich zeigt sich dies gerade jetzt, mitten in der Corona-Krise? Wenn wir schon alles wüssten, würde sich die Hoffnung lohnen? Hoffnung ist wohl sogar immer ans Ungewisse gebunden, und doch kann sie uns beruhigen. Grün denken, grün handeln, eine grüne Gesinnung haben – seit Jahren und mit Greta genießt das wieder einen sehr hohen Stellenwert bei uns.

Aber reicht die Gesinnung allein? Letzthin sah ich im Garten von weitem einen schwarzen Vogel. Ich pff ihm eine Melodie vor – und bekam als Antwort ein «Kraah». Ich hatte ihn wirklich für eine Amsel gehalten... Er aber dachte vielleicht: Da kannst du so grün sein, wie Du willst – aus mir wird keine Amsel ...

Und so ist es ja öfters: Nur mit einer grünen Gesinnung allein ändern sich die Dinge nicht so schnell. Und doch darf man das Singen und Pfeifen niemals aufgeben. Plötzlich hat der Rabe eine grünlich schimmernde Feder? Wir müssen, gerade jetzt, die Hoffnung grünen lassen, dass nach dem Corona-Schock sich Einiges ändern könnte.

# «Die frische Luft hält uns jung»

Ein Gespräch mit Gabriel Burkhardt (27) über seine Arbeit als selbständiger Landschaftsgärtner.

**mozaik: Herr Burkhardt, was machen Landschaftsgärtner?**

**Gabriel Burkhardt:** Wir sorgen dafür, dass die Landschaft eines Gartens in eine harmonische Form kommt. Dies manchmal in eigener Regie, aber normalerweise gemäss den Wünschen des Kunden. Oft gestalten wir eine Anlage von Null an. Viel öfter aber geht es um den Unterhalt des Bestehenden. Wir pflegen dann das, was unsere Kollegen lange Zeit vor uns geschaffen haben, seien dies Blumen- oder Staudenbeete, Gehölze, Büsche oder Bäume.

**Unter «Landschaft» verstehen Sie also Gärten, wohl auch grössere Gelände und Parkanlagen?**

Ganz genau. Und zwar sehe ich den Landschaftsgärtner aus künstlerischer Sicht als vollständigeren Gärtner – im Vergleich beispielsweise mit einem Gemüse-, Topfpflanzen- oder Staudengärtner oder einem Baumschulisten.

**Sind Sie auch in der Stadt, speziell im Kleinbasel unterwegs?**

Ja, ich habe auch einige Kunden im Quartier. Ich würde freilich gerne noch mehr davon bedienen! Ich betreibe übrigens Gärtnerei auch in der Freizeit, z.B. in den Blumentöpfen der Pellicanò Hamburgeria auf dem Platz der Kreuzung Feldbergstrasse/Claragraben. Ich habe etwas verschiedenfarbiges Gemüse angepflanzt in der Rabatte unter unserem Ahornbaum direkt vor der Haustür am Claragraben 156.

**Ihr Beruf scheint Sie sehr zu erfüllen. Was ist besonders schön?**

Ich bin ein kreativer Mensch. Das kann ich im Beruf voll ausleben! Ich habe mich mit 26 selbständig gemacht, weil mir der direkte Kontakt mit dem Kunden oder der Kundin gefällt. Da kann ich auf die Wünsche

des Auftraggebers eingehen und sie schöpferisch umsetzen. Und ich kann meine Zeit selber einteilen. Dafür bin ich dankbar. Besonders schön finde ich, dass ich versuchen kann, den Kundinnen – ab und zu auch Kunden – neue Nutzungsmöglichkeiten ihres «erweiterten Wohnzimmers» näher zu bringen: Viele Pflanzen sind nicht bloss schön, sondern z.B. auch kulinarisch nutzbar! Und was ich bei meinem Beruf speziell geniesse: Das Besteigen von Bäumen bei jeder pflegerischen Gelegenheit!

**Wie sind Sie auf ihren Beruf gestossen?**

Mein Grossvater mütterlicherseits war Schlosser; mein eigener Vater war Spengler. Eigentlich wollte ich einer Idee meiner Mutter folgend diese Familientradition weiterführen. Schon in der Schule arbeitete ich gerne mit Metall. Jedoch nach einem 10-monatigen Englandaufenthalt mit gärtnerischer Tätigkeit folgte ich 2002 dem Beispiel meines als Gemüsegärtner glücklich gewordenen älteren Bruders. Nach der 3-jährigen Ausbildung zum Gemüsegärtner und meiner Saisonanstellung im Vivaio Eisenhut im Tessin begann ich mich erstmals als Landschaftsgärtner zu fühlen. Denn ich liebe Zierpflanzen, die ja vorwiegend der Verschönerung der Landschaft dienen. Damit entschied ich mich für den Dienstleistungssektor und gegen den für Angestellte härteren Produktionssektor. Dennoch bleibe ich noch ein wenig der Produktion zugewandt: Ich ziehe stets Blumen und ein paar wenige Gehölze in Töpfen.

**Was charakterisiert einen Landschaftsgärtner besonders?**

Ob es so was wie eine besondere Geisteshaltung gibt, kann ich nicht

sagen. Aber ich finde, uns Gärtnern ist gemeinsam, dass wir «lebendig» und recht offen sind. Das viele Bücken & flinke Zupacken hält uns geschmeidig. Die frische Luft und das viele Licht hält uns jung. Und: Zur Begabung als Landschaftsgärtner gehört in meinen Augen ein gutes Auge fürs Detail, für Raum und Form und zugleich fürs grosse Ganze.

**Wie ist die Konkurrenzsituation: Gibt es viele Landschaftsgärtner in der Gegend?**

Es gibt in Basel weniger selbständige Gärtner pro km<sup>2</sup> als auf dem Land. Auf dem Land gab es in den ganzen Jahren, seit ich mich zu den Landschaftsgärtnern zähle, eine kontinuierlich steigende Zahl von Garten-

pflegeunternehmen. Oft staune ich darüber und freue mich, dass es offensichtlich für alle immer genug zu tun gibt!!

**Hat die Corona-Krise Einfluss auf Ihre Arbeit?**

Geschäftlich tangiert haben uns die Massnahmen glücklicherweise fast überhaupt nicht, da es immer noch möglich war, Pflanzen zu kaufen. Nur bei Sommerblumen gab es Schwierigkeiten. Ich denke, da unser Beruf sehr breit gefächerte Aufgabengebiete umfasst, können wir immer gut disponieren. Sei es um eine Ausnahmesituation besser zu meistern, sei es Aufgaben dem Wetter anzupassen.

Interview: Benno Gassmann



Gabriel Burkhardt ist Landschaftsgärtner mit Leib und Seele.

Bild: Stefan Ryser



# Stadtgrün für ein gutes Stadtklima

*Nicht ein einzelner grosser Park schafft ein gutes Klima in den Städten, sondern viele kleine grüne Inseln.*

Städte sind vom Klimawandel besonders betroffen. Klimatische Effekte werden durch eingeschränkte Windzirkulation, fehlende Beschattung und Grünflächen und die Absorption der Sonneneinstrahlung durch versiegelte Flächen verstärkt.

## Örtliche Abkühlung

Wenn die Grünflächen einer Stadt genug Wasser haben, kühlen sie nachts kräftig aus. Diese örtliche Abkühlung kann jedoch nur auf ein ganzes Quartier wirken, wenn sich die Luft bewegen kann. Das bedingt eine lockere, unterschiedlich hohe Bebauung, Baumgruppen, Gebüsch und Wiesen. Der Wind stösst so immer wieder auf Hindernisse und es bilden sich Luftwirbel, Hitzestaus können sich auflösen.

## Eine grüne Welle

In unseren Quartieren sieht man schon Vieles grünen und blühen und jetzt, wo die Gärtnereien und Blumenläden wieder geöffnet sind, wird hoffentlich eine grüne Welle durch Innenhöfe, Vorgärten und Strassen, über Balkone, Terrassen und Fenstersimse schwappen. So entsteht mehr natürlicher Lebensraum, der mit Wildblumen und einheimischen Pflanzen vielen Insektenarten, nicht nur Blattläusen, sondern auch Wildbienen und Schmetterlingen, Nahrung bietet.

In den Basler Alleen kann man kostenlos Baumpatenschaften übernehmen und die Baumrabatte zum Blühen bringen und pflegen. (info: [www.stadtgaertneri.bs.ch](http://www.stadtgaertneri.bs.ch))

*In den Basler Alleen kann man kostenlos Baumpatenschaften übernehmen und die Baumrabatte zum Blühen bringen und pflegen.*

Über die vergangenen zehn Jahre gesehen wuchs der Basler Baumbestand stetig. Heute beinhaltet das Baumkataster 26'700 Bäume, 600 mehr als noch vor zehn Jahren.

Im stark verdichteten Kleinbasel ist jeder Quadratmeter Grünfläche wichtig. Auch der Bestand an Strassenbäumen hat jedenfalls noch viel Luft nach oben und würde der Vernetzung der Grünräume dienen.

Die Stadtgärtnerei Basel Stadt pflanzt im Kleinbasel an der Rheinpromenade 650m<sup>2</sup> Rabattenfläche neu an. In der erste Etappe

wurden zwischen Oetlingerstrasse und Johanniterbrücke einheimische Sträucher wie gemeine Berberitze, Sauerdorn, rote Heckenkirsche, gemeine Felsenbirne, Hartriegel und verschiedene Wildrosenarten gesetzt.

Auf dem ehemaligen DB-Güterhofareal entsteht ein neues, vielfältiges Quartier mit den beiden Parkanlagen «Erlenmattpark» und «Im Triangel» als Herzstück. Die 5.7 Hektar grosse öffentliche Parkanlage liegt zwischen den Baufeldern und dient der Bevölkerung als Erholungsraum. Gleichzeitig bietet sie mit geplanten 35'000 m<sup>2</sup> Naturschutzzone wertvolle Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

*Monica Bübler Pfändler*



**Die kleine grüne Insel vor dem Kasernenareal ist wichtig für das Stadtklima.**

*Bild: Monica Bübler Pfändler*

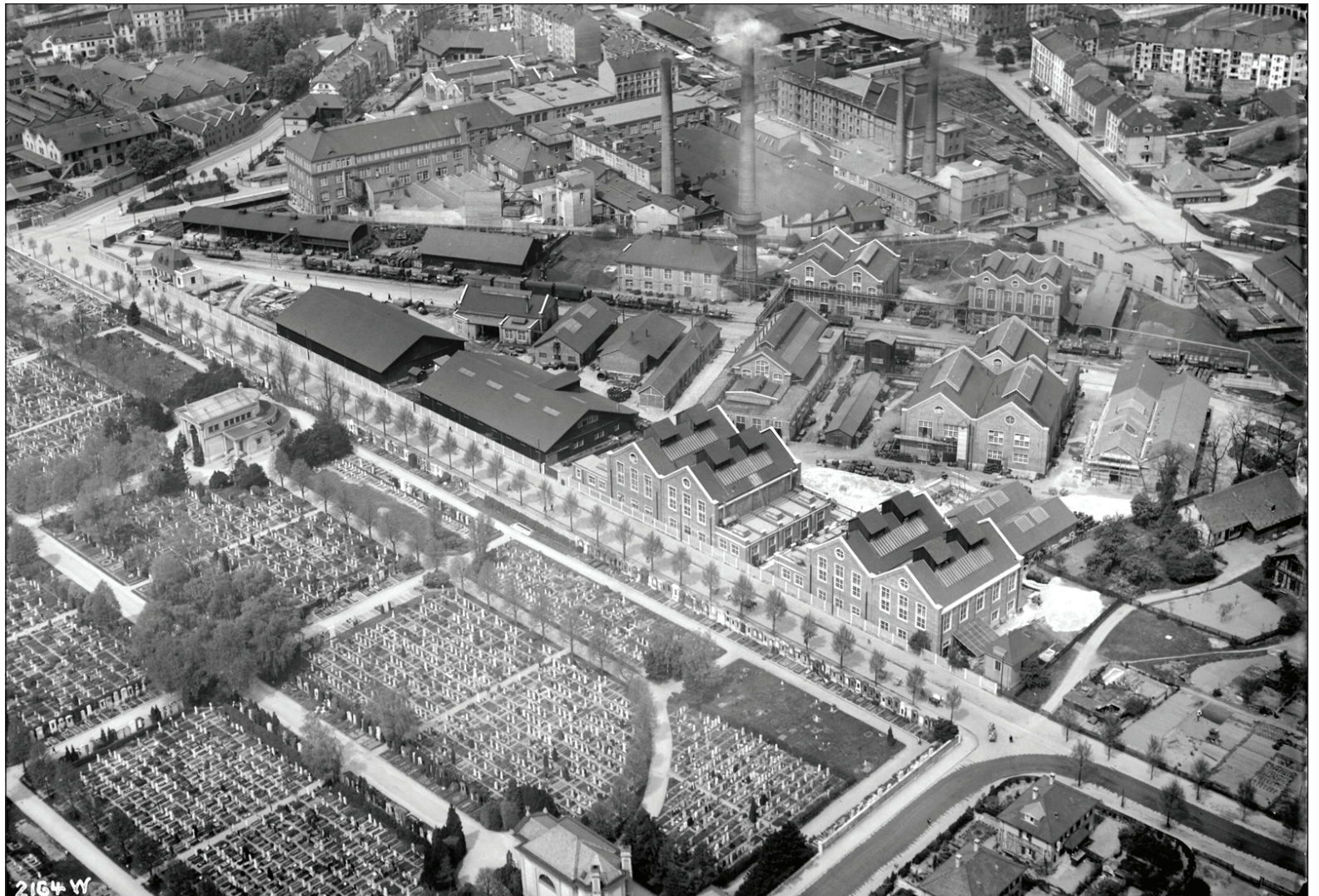
*Wenn die Grünflächen einer Stadt genug Wasser haben, kühlen sie nachts kräftig aus.*

## Quellen:

- Pilotprojekt Urban Green & Climate,
- Institut für Oekologie TU Berlin,
- Kanton Basel Stadt BVD

# Vom Gottesacker zum Kinderspielplatz

Lange hat das Kleinbasel einen Platz für Bestattungen gesucht, bis 1890 der Horburg-Gottesacker eröffnet werden konnte. 1931 wurde er geschlossen: Leichen wurden exhumiert und aufs Hörnli umgebettet. Dabei kam ein Mann mit einem Goldhelm zum Vorschein.



Der Horburg-Gottesacker mit Krematorium und Abdankungshalle.

Bild: altbasel.ch

Schätzungen zufolge könnte die Weltbevölkerung im Jahr 2050 rund 10 Milliarden (10'000'000'000) Menschen betragen und man hört schon die Frage: Wohin mit all den Lebenden? Vor ca. 150 Jahren, damals betrug die Weltbevölkerung 1,3 Mia Menschen, hatte Basel ein anderes Problem, nämlich: Wohin mit den Toten? Der 1832 im Rosental angelegte Gottesacker St. Theodor reichte trotz mehrfachen Ausbaus nicht aus.

1874 wurde nach einem neuen Begräbnisplatz Ausschau gehalten. Die «Dreirosenfelder» wurden als neue Anlage ins Auge gefasst. Der

Preis (48'000 Franken) schien aber damals zu hoch. Man vertagte die Entscheidung.

## Zumutung für Trauergäste

In der Zwischenzeit wurde das Bestattungswesen vom neu entstandenen Sanitätsdepartement übernommen und seitens des Vorstehers wurde eine provisorische Lösung für das Kleinbasler Bestattungswesen gefunden. Die Toten sollten auf den Gottesäckern Wolf und Kannenfeld beigesetzt werden. Verständlich, dass das den Kleinbaslern keine Freude bereitete und der Vorschlag nicht nur von den Trauergästen als

Zumutung empfunden wurde. Die BVB gab es noch nicht.

## Horburg-Gottesacker entsteht

1882 beschloss dann das Sanitätsdepartement, einen neuen Friedhof für das Kleinbasel anzulegen. Und siehe da: Man erinnerte sich an den Vorschlag der Dreirosenfelder (damals als zu teuer empfunden). In den acht Jahren hatte sich aber einiges ereignet. Das Areal lag in mehreren Händen, u.a. der Ciba. In einem Fall musste das Land sogar mittels Enteignung beschafft werden.

Nun konnte geplant werden, was auch wieder ein paar Jahre in An-

spruch nahm, denn 1888 ging beim Grossen Rat eine Petition für die Errichtung eines Krematoriums ein. Die Regierung erkannte allerdings kein öffentliches Bedürfnis, 1889 wurde mit der Anlage des Friedhofs begonnen. Am 1. September 1890 wurde der Gottesacker, er erhielt den Namen Horburg, seiner Bestimmung übergeben, die Abdankungskapelle befand sich an der Mauerstrasse. Tags zuvor war die letzte Beisetzung auf dem Gottesacker Rosental. Ein einjähriges Mädchen.

Das Thema Krematorium war noch stets akut und zwei Monate nach der Eröffnung beschloss der

Grosse Rat die Einführung der fakultativen Feuerbestattung. Aber eine Volksabstimmung erforderte das «placet». Mit einer knappen Mehrheit wurde die Subvention von 67'300 Franken gutgeheissen und der Architekt Leonhard Friedrich beauftragt. In den Jahren 1896/97 wurde das Krematorium, an eine Kapelle erinnernd, am Wiesenschanzweg errichtet.

1898 konnte die Basler Bevölkerung das Krematorium besichtigen. Eher skeptisch waren die Reaktionen, denn in den ersten neun Monaten gab es nur fünfzehn Kremationen. Drei Jahrzehnte lang, bis zur Schliessung des Friedhofs, erfolgten Feuerbestattungen.

#### **Joseph Schetty**

Schetty, durch seine Färberei vermögend geworden, hatte seinen Wohnsitz am Äbtischen Hof am Claraplatz. Ab 1873 stand er dem Basler Pompierskorps vor und war (nach der Reorganisation) ab 1879 Major der Feuerwehr bis zu seinem Ruhestand 1883. Er starb am 4. Januar 1894.

Die Beerdigung war ein gesellschaftliches Ereignis, das Erwähnung verdient. Die Abdankung fand zu St. Theodor statt. Quellen zufolge sei der Leichenzug so lange gewesen, dass die letzten Trauergäste vor dem Äbtischen Hof standen, als die ersten die Kirche betraten. Schetty wollte, der Feuerwehr sehr verbunden, in seiner Uniform aufbewahrt werden. Gerüchten zufolge sei er mit seinem Helm beigesetzt worden.

#### **Die Schliessung des Friedhofs**

Rings um den Friedhof entstanden Fabrikgebäude. Die in die Luft geblasenen Schadstoffe verfärbten und schädigten diverse Grabsteine – es gab Beschwerden. Nach nicht einmal zwei Jahren war der Friedhof zu klein geworden und musste 1909



**Wo früher die Kleinbasler ihre letzte Ruhe fanden, toben sich heute die Mountain-Biker aus.**

*Bild: Adeline Stelzer.*

erweitert werden. Begräbnisplatz war rar und so wurde 1931/32 der Friedhof am Hörnli erstellt. Ende 1931 wurde der Gottesacker Horburg für Bestattungen geschlossen.

Die Gräber blieben bestehen, doch an der Gottesackerstrasse siedelten sich im Friedhof Hühnerställe und eine Gärtnerei mit Gewächshäusern an. 1951 war die Ruhezeit abgelaufen, Krematorium und Abdankungskapelle wurden abgerissen und die Ciba überbaute eine Hälfte.

#### **Der Mann mit dem Goldhelm**

Im Zuge der Überbauung wurden diverse Gräber geöffnet, damit die Bestatteten exhumiert und teilweise auf dem Hörnli eine neue Ruhestätte finden konnten. Auch Schettys Grab

wurde im Beisein der Angehörigen geöffnet. Dabei stiess man auf seinen Sarg und es war deutlich zu erkennen, dass er in seiner dunklen Feuerwehruniform begraben wurde. Neben seinem Schädel lag ein vergoldeter Feuerwehrhelm. Das Gerücht hatte sich bewahrheitet.

#### **Der erste Robinson-Spielplatz**

Das Areal des Gottesackers wurde geteilt: Eine Hälfte bebaute die Industrie, die andere wurde in einen Park umgewandelt, den Horburgpark, auf dem 1957 der älteste Spielplatz im Stile Robinsons eröffnet wurde.

Der dominante Hügel mit dreispuriger Rutschbahn, ein Anziehungspunkt und Lieblingsort der Kinder, wurde 1964 aufgeschüttet.

2001 kam eine Dirtpark-Bahn dazu, zur Freude der aus dem Allschwiler Wald und der Chrischona verjagten Mountain-Biker, die dann den Trail 2003 noch ausbauten.

#### **Schusswechsel auf grünem Rasen**

Eine Oase, ein Planschbecken, ein Ort der Freude und Geselligkeit, aber auch ein Ort wo Ruhe und Stille zu finden ist, auf dem Rasen liegend, in der Sonne oder im Schatten grosser Bäume – hier, wo einst die Kleinbasler ihre Ruhe fanden, findet heute jeder seine Ruhe oder Unterhaltung. Es muss nicht immer dramatisch zugehen wie 2003, wo bei einem Schusswechsel jemand zu Tode kam. Auf grünem Rasen und einem früheren Friedhof.

*Hans Stelzer*

# Wildblumen und Heilpflanzen am Rhein

*Gänseblümchen, Brennessel und Spitzwegerich: Selbst am Rheinufer gedeihen Wildblumen und Pflanzen mit Heilwirkung, falls man sie richtig zubereitet. Wie das geht, zeigt uns Brigitte Rüetschli.*

Wenn wir in Basel am Rheinufer entlang spazieren, begegnen wir vielfältigen Pflanzen und Wildblumen, die als Heilpflanzen in unserer eigenen Küche und Hausapotheke Verwendung finden können.

Es verbirgt sich hier ein grosser Schatz, der kostenlos ganz einfach als Naturmedizin eingesammelt werden kann. Mit ihrem Gebrauch werden auch unsere körpereigenen Abwehrkräfte gestärkt und aufgebaut. Die heilsamen Wirkungen werden schon in Tees oder durch Beigaben im Essen freigesetzt.

Gerne möchte ich ihnen 3 beliebte und auch bekannte Pflanzen als Heilkräuter in ihrer einfachsten Zubereitung hier vorstellen.

*Brigitte Rüetschli*



## Allgemeines

Bitte die Heilpflanzen an Stellen einsammeln, die für Hunde nicht leicht zugänglich sind!

Immer mit kleinen Portionen beginnen um die Verträglichkeit zu testen!

## «Die Kräuter in meinem Garten»

Alle Informationen und Anwendungen finden sie in «Die Kräuter in meinem Garten» von S. Hirsch & F. Grünberger und 497 Heilpflanzen mehr.

**Das Gänseblümchen, auch Tausendschön genannt**

**Sammelzeit:** April-September

**Verwendete Teile:** Blütenköpfe

### Aufbewahrung:

Die Gänseblümchen im lichten Schatten trocknen dabei immer wieder umdrehen, um Schimmel-

bildung zu vermeiden. In Glas oder Porzellan aufbewahren.

**Eigenschaften:** blutreinigend, schleimlösend, wassertreibend

### Tee

Zwei Teelöffel Blütenköpfe mit 1/4 Liter siedend heissem Wasser übergossen und 10 Minuten ziehen lassen, 3 Tassen pro Tag ist ausreichend.

### Anwendungen

Bei Husten, Katarrhen, Gicht und Magenweh. (leicht stopfend)

Als wertvolle Nahrungsergänzung in Salate, eine paar Blätter und Blüten hineingeben und vorher gut waschen.

Als Dekor sehr hübsch.



**Die Brennnessel, auch Donner-  
nessel genannt.**

*Sammelzeit:* März-Oktober

*Verwendete Teile:* Blätter

*Aufbewahrung:* Die ganze Pflanze oberhalb des Bodens abschneiden, bündeln und kopfüber im Halbschatten trocknen lassen. Die Blätter anschliessend von den Stängeln abstreifen und in Papier- oder Stoffsäcken aufbewahren.

**Eigenschaften**

hautreizend, blutbildend, stoffwechselanregend, durchfallhemmend, blutdrucksenkend, schleimlösend, wassertreibend, stärkend, blutreinigend, cholesterinsenkend.

**Tee**

2 gehäufte Teelöffel Blätter (bei trockenen die Hälfte) werden in 1 Tasse kochendes Wasser gegeben und 5 Minuten kochen gelassen. Anschliessend abseihen. 2 Tassen Tee pro Tag über 3 Wochen sind ausreichend für eine Kur.

**Anwendungen**

Brennnessel ist eine der wichtigsten Heilpflanzen zur Vermeidung von Blutarmut und Eisenmangel, ein Vitalisierungsmittel für Leber, Bauchspeicheldrüsen, Magen, Darm und Galle. Man nimmt sie zur Vorbeugung von Nierenerkrankungen, sie hilft bei Harnwegserkrankungen und bei Prostatavergrösserung, der Harnfluss wird vergrössert, die Restharmenge gesenkt.

Brennnesseln sind heilsam für Gicht- und Rheumakranke und auch zur Förderung der Durchblutung. Sie treibt die Giftstoffe in Muskeln, in den Gelenken und im Blut aus dem Körper. Brennnessel ist eine der wichtigsten Eisenpflanzen. Sie erleichtert bei Eisenmangel im Körper die Eisenaufnahme und regt die Eisenerzeugung an.

Junge Blätter werden als Spinat oder Salate zubereitet, oder in Kräutersaucen gegeben, oder man backt sie in Omelettenteig. Für Salat überbrüht man die Blättchen mit kochendem Wasser, dann brennt nichts mehr.



**Der Spitzwegerich, auch Weg-  
wartkraut genannt.**

*Sammelzeit:* Mai-September

*Verwendete Teile:* junge Blätter

**Aufbewahren:**

Frisch, da sie ganzjährig zur Verfügung stehen. Sonst: Im lichten Schatten trocknen und in Papiersäcken aufbewahren. Sie dürfen beim Trocknen nicht schwarz werden.

**Eigenschaften:**

blutreinigend, heilend, kühlend, hustenlindernd, harntreibend, zusammenziehend, zerteilend.

**Tee:**

2 Teelöffel der Blätter werden mit 1/4 Liter kaltem Wasser zum Sieden gebracht und nach 5 Minuten abgeseiht. Der mit Honig gesüsste frisch zubereitete Tee wird 3-mal täglich getrunken.

**Anwendungen**

Man verwendet Wegerich heute innerlich vor allem bei Bronchialverschleimung, insbesondere Husten bei Kindern und zur Stärkung des Lungengewebes bei starken Rauchern, Lungenentzündung, Asthma oder Bronchitis.

Wegerich ist aber auch wie kein zweites Kraut zur Blutreinigung bei Ausschlägen, schwachem Magen und Magersucht geeignet.

Spitzwegerichblätter können wie Spinat zubereitet werden, sie schmecken etwas herb, passen aber in Wildgemüse, Suppen, Salate und in Kräuterbutter.

Breit- und Mittelwegerich werden ebenso verwendet, haben aber nicht ganz so grosse Kräfte, aber besonders viele antibiotische Inhaltsstoffe.

# Der Rheinuferweg wird natürlicher

*Die Stadtgärtnerei hat am Unteren Rheinweg Einiges vor. Neue Sträucher schützen den Wurzelraum der Bäume und machen den Uferweg zwar natürlicher, aber nicht unbedingt grüner. Auch vier neue Bäume werden gepflanzt.*

Die heutige Promenade neben dem Unteren Rheinweg ist anlässlich der Grün80, also vor 40 Jahren, nach einer Totalsanierung neu angelegt worden. Seither gab es nur noch eine markante Neuerung, als nämlich 2010 der Bermenweg aus dem 19. Jahrhundert verbreitert und die heutige grosszügige Uferweggestaltung für das immer beliebtere Rheinschwimmen geschaffen wurde.

Ein Dauerthema waren aber immer wieder der Baumbestand und die Gestaltung der Grünflächen entlang der Promenade. Es ist deshalb naheliegend, dass sich *mozaik* bei der Stadtgärtnerei nach dem Stand der nun angelaufenen Erneuerungen erkundigt hat.

Armin Kopf, Leiter der Grünplanung, hat aufgrund der verschiedenen Zuständigkeiten unsere Anfrage verwaltungsintern mit dem Planungs- und Tiefbauamt koordiniert und uns diese vielseitigen und interessanten Auskünfte weitergegeben.

## *mozaik: Was waren die Gründe für die notwendige Sanierung im Frühling 2020?*

*Stadtgärtnerei:* Am Unteren Rheinweg haben die intensiven nächtlichen Nutzungen in den letzten Jahren immer wieder zu Reklamationen durch Anwohnende geführt. Mit der Auspflanzung wird die Nutzung von diesen Flächen weggelenkt. Zudem schützen die Sträucher den Wurzelraum der Bäume vor übermässiger Trittbelastung und sie tragen mit den vielfältigen einheimischen Arten zur Förderung der Biodiversität bei.

## *Bleibt die rege benutzte Liegemöglichkeit erhalten?*

*Stadtgärtnerei:* Die Liegeflächen werden zugunsten der Sträucherpflanzungen aufgehoben. Die Pflanzungen werden mit einem Zaun geschützt und dürfen nicht betreten werden.



**Neue Pflanzungen sorgen für mehr Biodiversität am Unteren Rheinweg.**

*Bild: Christian Vontobel.*

## *Wie sieht es generell aus mit dem Baumbestand?*

*Stadtgärtnerei:* Am Unteren Rheinweg werden im Herbst 2020 vier neue Bäume gepflanzt. Es sind Ersatzpflanzungen von gefällten Bäumen, die aufgrund instabiler Kronen entfernt werden mussten. Die Allee wird in diesem Uferabschnitt mit verschiedenen Ahornarten bepflanzt.

## *Was wird erst im Frühling 2021 realisiert?*

*Stadtgärtnerei:* Im Frühling 2021 werden die Liegeflächen bis zur Kaserne ebenfalls aufgehoben und mit Sträuchern bepflanzt.

## *Was geschieht am Schneeräumungsplatz unterhalb des Bläsirings?*

*Planungsamt:* Ausgelöst durch den politischen Vorstoss (Anzug) des frü-

heren Grossrats Martin Lüchinger und Konsorten betreffend Aufhebung der Parkplätze am Unteren Rheinweg soll der heute leer wirkende und vor allem für die Parkierung genutzte Schneeablageplatz zu einem Aufenthaltsort umorganisiert werden.

Dabei werden die Parkplätze aufgehoben und teilweise durch Veloparkplätze ersetzt. Die leere Platzfläche wird mit Hilfe einfacher Raumelemente wie Steinkörbe, Bäume in grossen Pflanzkübeln sowie Sitzmobiliar zu einem Aufenthaltsraum umfunktioniert und der bestehende Asphaltbelag erhält einen farbigen Anstrich. Die bauliche Umsetzung erfolgt voraussichtlich im Sommer 2020.

## *Wie kann das «IBA-Projekt am Oberen Rheinweg» realisiert werden (siehe mozaik 1/2020)?*

*Planungsamt:* Das temporäre, auf drei Jahre begrenzte IBA Projekt «Rheinterrassen» umfasst in der ursprünglichen Variante drei Elemente: Die Möblierung mit Sitzelementen in den Ausbuchtungen im Bereich des Oberen Rheinweges, die Installation von Sitzterrassen in der Böschung und die Installation einer Plattform direkt am Wasser. Der Grosse Rat hat den Projektkredit gutgeheissen, allerdings sind bei der öffentlichen Planungsauflage Einsprachen eingegangen. Aufgrund dieser Einsprachen wurde das Projekt angepasst: Die Plattform am Wasser wird nicht realisiert. Damit werden, gemäss aktuellem Zeitplan, auf Sommer diesen Jahres die Terrassen im Rheinbord und die Möblierungselemente in den Ausbuchtungen im Bereich des oberen Rheinweges ausgeführt.

*Interview: Christian Vontobel*

# Sonntag für Sonntag viel Hoffnung

*Der liebevoll gedeckte grosse Frühstückstisch ist bereit. Am Mittag erwartet ein Vier Gang-Menu die Gäste.*

Jeden Sonntag lädt der Leiter des Sonntagszimmers seine Gäste nach dem Morgen-/Mittagsgebet zum Essen ein. Die offene Tischgemeinschaft, das leckere Essen, die guten Gespräche und spannenden Nachmittagsprogramme erfreuen das Herz.

Der «grüne» Kleinbasler trägt seit über 20 Jahren nur Grün: Grüne T-Shirts, Pullover, Hosen, Halstuch usw. Nur die Schuhe sind rot. Freundlich begrüsst er alle beim Eingang und fragt jede Person wie es ihr geht. Zur Melodie von «Z'Basel an mym Rhy» hat er das Sonntagszimmer-Lied gedichtet:

*Bisch e Frömde do,  
au denn sötsch ine ko,  
stoosch am Rand,  
bilib nit älei,  
Doo bi uns bisch du däbei,  
s'Sunntigszimmer, sozi mitenand*

Es sind Menschen aus dem Quartier, der Stadt und der Region Basel, die sich mit ihrer Gabe in die Gemeinschaft miteinbringen und so zum Gelingen mithelfen. Der Marokkaner organisiert den Apéro, die Kurdin kocht zusammen mit dem Baseliener Koch und dem pensionierten Elsässer sehr kreativ, während eine Österreicherin mit einer Baslerin den Tisch decken. Für den Abwasch melden sich Gäste freiwillig. Ein Tamiel und ein Russe bereiten den Kaffee zu. So sind wir eine internationale Familie.

Eigentlich möchten wir dieses Jahr das 10-Jahr-Jubiläum des Sonntagszimmers feiern. Doch nun freuen wir uns auf ein grosses Fest in und rund um die Kirche herum im 2021. Dann wird Corona hoffentlich kein Thema mehr sein und Feste können frohen Herzens munter und mit Berührungs- und Bewegungsfreiheit gefeiert werden.

*Thawm Mang*



**Im Sonntagszimmer trifft sich eine internationale Gemeinschaft.**

*Bilder: Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt*



**Sonntagszimmer**  
Die Matthäuskirche ist jeden Sonntag von 8 bis Nacht geöffnet. Um 18 Uhr spielen im ökumenischen Miteneinander Gottesdienst Menschen aus verschiedenen Nationen eine biblische Geschichte, wo jede Person in ihrer Muttersprache spricht.  
**Kontakt:**  
Thawm Mang, Tel. 076 508 05 20  
E-Mail: [thawm.mang@erk-bs.ch](mailto:thawm.mang@erk-bs.ch)  
[www.sonntagszimmer.ch](http://www.sonntagszimmer.ch)

**Der Leiter des Sonntagszimmers trägt immer Grün, die Farbe der Hoffnung.**

# Die Welt in Grün

Corona-bedingt wird Christine Dietrich von der reformierten Kirchgemeinde Kleinbasel zum grünen Dienst eingezogen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Meine Welt ist seit Mitte März grün. Nicht weil ich Corona-bedingt nur noch aus unserem wirklich schönen grünen Garten an der Dorfstrasse in Kleinhüningen arbeiten würde und auch nicht, weil ich einer grünen Partei beigetreten wäre. Meine Welt ist mehr so Camouflage-Grün, wenn Sie verstehen, was ich meine.

## Alles bleibt «intern»

Mitte März wurde ich als Seelsorgerin zum Dienst in dieser grünen Welt aufgeboten und habe hier sehr viel erlebt. Gleichzeitig ist diese grüne Welt ein Bereich, über den ich gar keine vielen Worte verlieren darf, weil alles «intern» zu bleiben hat, das von keiner Presse und Informationsstelle abgesegnet worden ist und mit Absegnung von oben ist in diesem Fall nicht Gott gemeint.

Ich lebe also in dieser grünen Welt und bin ein integraler Teil dieser Welt. Ich wohne in einem beengten Zimmer, dass ich genau so wenig für mich allein habe, wie die sanitären Einrichtungen in einer Welt, in der man über etwas mehr Social Distancing noch ganz glücklich wäre, während die Welt um diese grüne Welt herum nur noch in der Distanzierung lebt.

Umso mehr kann ich gerade hier Leben teilen mit den jungen Menschen, die in dieses grüne Leben genau so hineingeworfen sind, wie ich selbst. Und genau darum geht es beim Gemeinde-Sein ja im Grunde immer – um das Teilen von Leben und Gemeinschaft, gerade in Zeiten,

die schwierig und herausfordernd sind.

Mir fällt diese Gemeinschaft in meinen grünen Umständen momentan gar nicht schwer, denn es bleibt uns nichts anderes übrig, als eine Gemeinschaft zu sein, miteinander zu reden, sich gegenseitig zu unterstützen, versuchen, einander zu verstehen.

Umso schwieriger stelle ich mir das Leben in der «normalen» Aussenwelt, die zu einer abnormal distanzierten Corona-Welt geworden ist, vor. Ich denke dabei an die Menschen, die gerade jetzt einsam sind, sich isoliert fühlen und dieses soziale Miteinander, das ich hier

manchmal in Überfülle habe, in ihrem still gewordenen Alltag vermischen.

Umso wichtiger scheint es mir, ab und zu in Kontakt zu bleiben, wenn nicht persönlich, dann wenigstens virtuell. Nicht allein durch Angebote, sondern durch echten Kontakt, sei es via Internetdienste wie Skype, Mails, Messengerprogramme oder einen klassischen Brief.

Manchmal kann man sich besonderen Menschen gerade dann besonders nahe fühlen, wenn man meilenweit von ihnen getrennt ist. Wir bleiben verbunden in Grün und nah. *Pfarrerin Christine Dietrich*

## Infokasten der reformierten Kirchgemeinde Kleinbasel

- YouTube-Kanal: <https://www.youtube.com/channel/UCAW8gzkA7BgOx9e7CiK23ig>
- Blog «Kleinbasel verbunden»: <http://kleinbaselverbunden.blogspot.com/>
- Kontaktdaten der Mitarbeitenden und sämtliche Infos zu Coronazeiten: [https://www.erk-bs.ch/kg/kleinbasel/corona\\_information](https://www.erk-bs.ch/kg/kleinbasel/corona_information)

# Ein Film und ein Gemeindefest

Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz

Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr, in der Regel mit anschliessendem Kirchenkaffee

## Spezielle Gottesdienste

- 9. Sonntag nach Trinitatis
- 9. August, Gottesdienst mit Segen zum Schulbeginn und Abendmahl mit Pfarrer Jörg Winkelströter

## Ausserdem

- 19. Juni – der Filmabend im Gemeindehaus beginnt 19:15 Uhr. 2019 drehte der Regisseur Stefan Haupt den Film «Zwingli», der

schweizweit grosse Beachtung fand. Der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli wird vom grandiosen Schauspieler Maximilian Simonischek verkörpert. Auch die weitere Besetzung liest sich mit Rachel Braunschweig, Stefan Kurt, Anatole Taubmann hochkarätig.

Welche Brisanz die reine Lehre hatte, die Zwingli lehrte, zeigt der Film anschaulich. Seine Bestrebungen prägten die Stadt nachweislich bis ins 18. Jahrhundert, wie auch Alex Capus in seinem Buch «Patriarchen» eindrücklich beschrieb, von der NZZ als Kabinettstückchen gepriesen.

Anschliessend an den Film gibt es bei einem Apero Zeit für einen Austausch.

- 21. Juni - das Gemeindefest im Gemeindehaus. Nach dem Gottesdienst im Garten, der 10:30 Uhr beginnt, gibt es ein gemeinsames Mittagessen, Aktivitäten für die Kinder und ein anschliessendes Kaffeetrinken.

*Annekatriin Kaps*

## Evangelisch-lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz

Kartäuserkirche  
Theodorskirchplatz 7

Gemeindehaus  
Friedensgasse 57

[www.luther-basel.ch](http://www.luther-basel.ch)



# Bioladen «Peppone Mercado» eröffnet

Auf dem Areal der Kirche St. Joseph geht ein Quartierladen der Genossenschaft Mensch und Arbeit (ge.m.a) auf.

Die Genossenschaft Mensch und Arbeit (ge.m.a) schafft die Voraussetzungen für die berufliche Integration, damit Menschen in der Arbeitswelt wieder Fuss fassen können. Auf dem Areal der Kirche St. Joseph an der Markgräflerstrasse 14, 4057 Basel hat die ge.m.a. am 16. März 2020 den Quartierladen «Peppone Mercado» eröffnet.

Der «Peppone Mercado» hat sich auf den Verkauf gesunder nachhaltiger Lebensmittel spezialisiert und stimmt das saisonale Angebot auf die regionalen Ressourcen der Bauern ab. Neben der hauseigenen Pasta-Produktion die man live miterleben kann, besteht auch die Möglichkeit, in gemütlicher Atmosphäre einen Kaffee zu trinken.

Im Bio-Laden sind ein Mitarbeiter und bis zu drei Teilnehmende am Integrationsprogramm für die Kundenbetreuung sowie die Pasta-Produktion besorgt. Dabei wird auf bestmögliche Qualität grossen Wert gelegt. Bis zum Ende des Lockdown können Bio Frische-Pakete für ein, zwei und vier Personen be-



Das saisonale Angebot stammt von regionalen Bauern.

Bilder: Andres Marbach

stellt und jeweils dienstags abgeholt werden.

*Sr. Rebekka Breitenmoser,  
Leiterin Administration und  
Kommunikation Pfarrei St. Clara*

*Andres Marbach,  
Betriebsleiter Peppone Mercado*



Im Laden arbeiten auch Teilnehmende an einem Integrationsprogramm.

## Gottesdienste in St. Clara, St. Joseph und Kleinhüningen

Auf unserer Homepage ([www.st-clara.ch](http://www.st-clara.ch)) halten wir Sie auf dem Laufenden. Dort informieren wir Sie unter anderem auch über die Gottesdienst- und Gebetsangebote sowie Veranstaltungen. Auch finden Sie dort eine Liste aller abgesagten Veranstaltungen.

### Kirche St. Joseph

Amerbachstrasse 1, 4057 Basel

### Kirche St. Clara

Claraplatz 6, 4058 Basel

### Dorfkirche Kleinhüningen

Dorfstrasse 39, 4057 Basel

### Pfarrei St. Clara

Lindenberg 8, 4058 Basel

061 685 94 50

[st.clara@rkk-bs.ch](mailto:st.clara@rkk-bs.ch)

[www.st-clara.ch](http://www.st-clara.ch)

### Bestelladresse:

[a.marbach@gema-basel.ch](mailto:a.marbach@gema-basel.ch)

SMS/WhatsApp 079 550 95 02

[www.peppone-catering.ch](http://www.peppone-catering.ch)

# Was? Wann? Wo?

## Juni

### **Donnerstag 12.6., 19.15 Uhr** **Menu Surprise in der Dependance der Theater Garage**

Ein literarisch-musikalisch-kulinarischer Abend. Am Herd Leni Anderfuhren und Martin Lüchinger, Gambe/Cello Caroline Ritchie, Cembalo/Klavier Ralph Stelzenmüller, Text und Gesang Serena Wey, Im Service Corina Lanfranchi und Zoe Vaistij, Raum Heini Dalcher, Konzept Corina Lanfranchi und Serena Wey. Nur mit Reservation: theater.garage@icloud.com Theater Garage, Bärenfelsenstr. 20 www.theatergarage.ch

### **Samstag 20.6., 19.15 Uhr** **Menu Surprise in der Dependance der Theater Garage**

Ein literarisch-musikalisch-kulinarischer Abend. Am Herd Leni Anderfuhren und Martin Lüchinger, Gambe/Cello Caroline Ritchie, Cembalo/Klavier Ralph Stelzenmüller, Text und Gesang Serena Wey, Im Service Corina Lanfranchi und Zoe Vaistij, Raum Heini Dalcher, Konzept Corina Lanfranchi und Serena Wey. Nur mit Reservation: theater.garage@icloud.com Theater Garage, Bärenfelsenstr. 20 www.theatergarage.ch

### **Sonntag 28.6., 11 - 13.30 Uhr** **JAZZ-MATINÉE : Bop House**

Daniel Woodtli, tp, René Mosele, tb, Alex Hendriksen, sax, Simone Bollini, p, Benedikt Von der Mühl, b, und Sämi Dühsler, dm. Modern Jazz auf sehr professionellem Niveau! Klybeck-Casino, Klybeckstr. 34 www.klybeck-casino.ch

## Laufende Veranstaltungen/ Online-Angebote

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Den Kontakt aufrechterhalten. Lasst uns unsere Kräfte mobilisieren, um die Kommunikation, Präsenz und Aufmerksamkeit gegenüber denjenigen aufrechtzuerhalten, die aufgrund der Armut zusätzlich ausgeschlossen sind. www.vierte-welt.ch

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Das Wissensspiel für alle: Pub-Quiz Allgemein 1.2. Stream und weitere Infos: www.didioffensiv.ch/stream www.didioffensiv.ch

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Situationen und Erwartungen teilen. Schreiben wir die Situationen und Erwartungen auf, die wir erleben und hören, um sie gegen aussen zu kommunizieren und so zu langfristigen Verbesserungen beizutragen, die es möglich machen, den Krisenzeiten mit Würde zu begegnen! www.vierte-welt.ch

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Zusammen gegen Corona. Organisiere dich im Freundeskreis, um andere Menschen zu unterstützen. Finde Hilfe, wenn du oder eine andere Person, die du kennst, Unterstützung benötigen.

Hier findest du Kontakte und Tipps für die Selbstorganisation. www.hilf-jetzt.ch

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Selbststärkende Gemeinschaft online. Als Antwort auf die allgemeine Isolation bieten Ulrike Schaefer und Simon Greuter die „Selbststärkende Gemeinschaft Online“ an. Die Online-Gemeinschaft schafft einen Raum fürs gegenseitige Zuhören und den Austausch hilfreicher Lebenserfahrungen. Das Treffen ist offen für alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos und bedarf keiner Voranmeldung. www.agens.one

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Geschichten am Sonntagnachmittag. Es gibt neue Geschichten auf unserer Webseite www.buchkinderbasel.ch unter dem Stichwort Audio zu hören. www.lesen.bs.ch

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Einkaufsmöglichkeiten Matthäusmarkt. Alle aktuellen Verkaufsstellen und Lieferdienste unserer Marktfahrenden. www.matthaeusmarkt.ch/wochenmarkt/marktfahrer/

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Zusammen gegen Corona. Facebook-Gruppe Gärn gschee – Basel hilft. In der Facebook-Gruppe können sich Menschen melden, die zum Beispiel Hilfe bei der Lebensmittelbesorgung benötigen oder anbieten.

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Facebook-Gruppe Corona Nachbarschaftshilfe Rosental. Hier sollen lokale Hilfen angeboten werden. Brauchst du ein neues Spiel für die Kinder? Entrümpelst du das Zuhause und möchtest du Sachen verschenken? Brauchst du jemand zum Einkaufen? Oder fehlt dir was, dass andere aber ganz sicher haben. Dann könntest du hier die Plattform nutzen.

### **Montag 1.6.2020 bis Dienstag 30.6.2020**

Sonntagszimmer. Die Kirche ist nach wie vor sonntags durchgehend von 12 bis 19 Uhr geöffnet und alle sind für persönliche Gebete eingeladen. Matthäuskirche, Feldbergstrasse 81 www.sonntagszimmer.ch

### **Freitag 24.4.2020 bis Sonntag 7.6.2020**

Aus Falten der Erinnerung. Ausstellung vom Fr 24.4. bis So 7.6.2020 zu jeder Tageszeit in den Schaufenstern von Aussen sichtbar. Dock: Aktuelle Kunst in Basel, Klybeckstr. 29 www.dock-basel.ch

### **Freitag 24.4.2020 bis Freitag 5.6.2020**

Drei Neue Bunker. Dezentrale Inszenierung/Audioperformance. Online unter www.dreineuebunker.ch. www.kaserne-basel.ch



Schwanensee in Basel? Derzeit nicht im Theater, dafür auf dem Rhein.

Foto: Christian Vontobel



Nachbarschaft  
Vicini  
Komşuluk  
Vecindad

MCH Messe Schweiz (Basel) AG  
www.mch-group.ch

M\_000010

Tomasetti AG  
Breisacherstrasse 54  
4057 Basel  
Telefon 061 692 31 19

**Tomasetti-Heizungen!**  
**Tomasetti-Heizungen!**  
**Tomasetti-Heizungen!**

Heizungen aller Systeme  
Alternativenergien / Solar  
www.tomasettiag.ch

Ju ar Basel Jugend erbt

**DREIROSEN FREIZEITHALLE**

**Die Bewegungs- und Begegnungsoase für alle Generationen im unteren Kleinbasel**

Gratis Klettergarten, Rutschbahn und Kleinkinderzone – Trampolin, Tischtennis und mehr zu kleinen Preisen – vergünstigte Tageskarten und Jahresabos – Rabatte mit Familienpass

Unterer Rheinweg 168 Basel www.dreirosen.ch

**birsmattehof.ch**

**Verschenke einen Korb voll Bio-Gemüse!**

3 Kg saisonales Bio-Gemüse, geliefert an Deine Wunschadresse in und um Basel.

... Die Zukunft ist mehrsprachig!

Zweisprachige Primar- und Tagesschule Basel  
Scuola primaria bilingue «Sandro Pertini»

**seis**

**Die Schule für Ihre Kinder.**

www.seisbasel.ch  
seis@ecap.ch • Tel. 061 691 26 70

Ein Engagement von ECAP Basel **ECAP**

IM QUARTIER DEHEI  
**EGELER LUTZ AG**

# Kreuzworträtsel

Viel Spass beim Knobeln!

I = J = Y

1	2	3	4	5	6	7	8	9	
10									
11						12			13
14					15				
16					17	18		19	
20		21		22				23	
		24					25		
		26							
27	28		29				30	31	
32		33		34		35			
36			37					38	39
40			41						

Lösungswort

28	3	36	22	1	37	11	7	40
----	---	----	----	---	----	----	---	----

**Senkrecht**

- 1 wirken ausgleichend auf das Basler Sommerklima
- 2 Orte über dem Thunersee und im Kanton Solothurn
- 3 Europäische Weltraumorganisation Abk.
- 4 Strasse trifft dort auf Trottoir
- 5 Thüringische Landeszeitung Abk.
- 6 USA Metropole
- 7 osteuropäische Zeit Abk.
- 8 Ribonukleinsäure Abk.
- 9 Europ. Zentralbank Abk.
- 13 Insektenwaffe
- 15 so kommt uns die Zeit von Corona vor
- 18 alte Nuss- oder Samenpresse
- 19 Schallwandler, umgangssprachlich
- 21 türkisches Hufeisen
- 22 CH-D Grenzort
- 25 ausgefallen, bizarr
- 28 katalanischer Maler
- 31 Wanderroute im Tessin „Strada ....“
- 33 lateinische Floskel, übrigens
- 35 standesamtliche Verbindung
- 37 Doppelkonsonant
- 39 Interessensgemeinschaft Abk.

**Waagrecht**

- 1 fehlte uns zu Beginn von Corona auch für die Balkonbepflanzung
- 10 psychische Widerstandskraft
- 11 Gepflogenheit (geschäftlich)
- 12 Medikament- und Reinigungsmittelformat
- 14 Reisezug im internationalen Fernverkehr
- 16 Abk. im Chatverkehr
- 17 Oper von Bellini
- 20 Hochburg des Pferderennsports
- 23 Regionalzug
- 24 nicht verschieden
- 26 Chöre vermissen sie wegen Corona
- 27 Zusatz für die Zeit vor 12 Uhr mittags im englischen Sprachraum
- 29 afrikanischer Strom
- 30 Farbnormsystem
- 32 Wachholderbrand
- 34 Steigerung von selten
- 36 Folge von Übelkeit, Vergangenheitsform
- 38 CH Autokennzeichen
- 40 Verneinung in verschiedenen Sprachen
- 41 davon haben etliche von uns endgültig genug

## Neues vom Trägerverein

Vor drei Jahren fädelt die *mozaik*-Crew den Generationenwechsel ein. Eine neue Organisationsstruktur wurde aufgebaut. Schon schien das *mozaik*-Boot in ruhigeren Fahrwasser zu fahren, da brauste der Orkan Corona herein. Mit grosser Mühe verteilten unsere treuen Trägerinnen und -träger die Zeitung. Keine Versammlungen und Sitzungen konnten mehr stattfinden.

Dabei steuerten wir bereits neue Horizonte an: die Zusammenarbeit mit der Quartiergruppe St. Johann, die Neugestaltung der Website und der Aufbau einer Webredaktion. Dazu trafen wir Planungen für das Jubiläumsfest 30 Jahre QuK und *mozaik* im September 2021.

Trotz allem entstand vorliegende Nummer mit aller Freude der Zeitungsmacher\*innen wie immer.

Auch die Webseite konnte fertig gestellt werden – Schaut rein, es lohnt sich – [www.mozaikzeitung.ch](http://www.mozaikzeitung.ch).

Sorge bereiten uns die abnehmenden Inserate, auch wenn das nicht nur mit dem Orkan zusammenhängt. Doch dank unseren zahl-

reichen Spender\*innen blicken wir dennoch zuversichtlich in die Zukunft, hoffentlich verschont von weiteren Virenstürmen.

Unter den vorgegebenen Massnahmen können wir nun die Generalversammlung nachholen. Wir bitten um Anmeldung, so können wir dafür sorgen dass die nötigen Abstände eingehalten werden können. Es wird kein Essen geben dieses Jahr.

*Hans-Georg Heimann.*

### Neuer Termin Generalversammlung *mozaik*

Freitag, 26. Juni, 19 - 21 Uhr  
Rosentalstrasse 33,  
Ecke Sandgrubenstrasse  
Wir bitten um Anmeldung unter  
[info@mozaikzeitung.ch](mailto:info@mozaikzeitung.ch)

### Spenden

Verein Quartierzeitung  
*mozaik* Basel  
40-779399-1  
IBAN CH04 0900 0000 4077 9399 1

### Neue Website

[www.mozaikzeitung.ch](http://www.mozaikzeitung.ch)

### Mitarbeit *mozaik*

Gerne möchten wir Sie einladen, Texte für die Quartierzeitung *mozaik* zu verfassen, zu fotografieren oder Videos abzugeben, an [redaktion@mozaikzeitung.ch](mailto:redaktion@mozaikzeitung.ch)

### Termine für *mozaik* 3/2020

Die Redaktionssitzung für das Schwerpunktthema «Gemeinschaft» der nächsten *mozaik*-Zeitung fällt wegen der besonderen Lage aus.

Bitte melden Sie Ihre Texte bis zum 17. Juni an unter

[redaktion@mozaikzeitung.ch](mailto:redaktion@mozaikzeitung.ch)

Verteilung der Ausgabe 3/2020:  
ab 3. September 2020

### Gratis-Ausgaben

in Zeitungsboxen erhältlich:

#### Kleinhüningen:

- Bewegung ATD 4. Welt, Wiesendamm 14
- Kinderclub G 58, Giessliweg 58
- Quartiertreff Kljäck, Kleinhüningerstrasse 205

#### Klybeck:

- Aktienmühle, Gärtnerstr. 46
- Restaurant Platanenhof, Klybeckstrasse 241
- Robi Horburg, Wiesenschanzweg 49
- Capri-Bar, Inselstrasse 79
- COOP Wiesenplatz, Inselstr. 76
- Musikpalast, Altrheinweg 38
- PEJA, Klybeckstrasse 42

#### Matthäus:

- Alevitischer Verein, Brombacherstrasse 27
- Alfa Druck, Feldbergstr. 115
- Alima Markt, Bläsiring
- Bachegge, Erasmusplatz
- Bänzli, Bärenfelderstrasse 36
- BaselWandel, Müllheimerstrasse 77
- Bläsi-Bibliothek, Bläsiring 85
- COOP Klybeck, Klybeckstr. 142
- Kasernenareal Quartiertreff
- Dreirosen Drog. & Apotheke, Klybeckstrasse 140
- Dreirosen Freizeithalle, Unterer Rheinweg 168
- Erasmus-Lädli, Feldbergstrasse 32
- Gemeinsam Café, Markgräflerstrasse 14
- Kiosk Hammereck, Hammerstrasse 91
- Kiosk58, Mattenstrasse 53
- Kleine Freiheit, Feldberstrasse 23
- Matthäusmarkt am Samstag
- planet 13, Internetcafé, Klybeckstrasse 60
- Quartierzeitung *mozaik*, Postfach 443, 4005 Basel
- Restaurant Parterre, Klybeckstrasse 1b
- Singh Indien Food, Rosentalstrasse 22, Erasmusplatz 16
- Stadtteilsekretariat, Klybeckstrasse 61
- Union, Kulturzentrum, Klybeckstrasse 95
- Zaaza Vegan, Erasmusplatz
- St. Johann:
- Stadtteilsekretariat Basel-West, Elsässerstrasse 12
- Pavillon, St. Johans Park 1
- Quartiertreffpunkt LoLa, Lothringerstrasse 63

<b>mozaik</b>	Quartierzeitung für das Untere Kleinbasel, erscheint 4 Mal jährlich, Nummer 2/2020, 30. Jahrgang, Auflage 22'000 Exemplare, verteilt in alle Haushalte der Quartiere Matthäus, Klybeck, Rosental, Erlenmatt, Kleinhüningen und St. Johann.
<b>Herausgeber</b>	Trägerverein Quartierzeitung <i>mozaik</i>
<b>Postadresse/Sekretariat</b>	Postfach 443, 4005 Basel. Montag 10–12 Uhr, Tel. 077 499 25 95 <a href="mailto:info@mozaikzeitung.ch">info@mozaikzeitung.ch</a> Postcheckkonto: 40-779399-1. Spenden sind willkommen!
<b>Autorinnen und Autoren</b>	Judith Bachmann-Kundert, Monica Bühler-Pfändler, Sabine Braunschweig, Amadé Debal, Pierre-Alain Niklaus, Thawn Mang, Urs Joerg, Benno Gassmann, Eva Keller, Hans-Georg Heimann, Dragica Marcius, Andres Marbach, Barbara Rosslow, Elsbeth Rüedi, Brigitte Rüetschli, Edith Schweizer-Völker, Yvonne Schmid, Hans Stelzer, Antoinette Voellmy, Christian Vontobel, Susanne Zeugin,
<b>Agenda</b>	Christian Vontobel. <a href="mailto:christian_vontobel@bluewin.ch">christian_vontobel@bluewin.ch</a> , <a href="mailto:agenda@mozaikzeitung.ch">agenda@mozaikzeitung.ch</a>
<b>Lektorat</b>	Christian Vontobel
<b>Schluss- und Webredaktion:</b>	Franz Osswald (Nr. 1 und 3), Rolf Zenklusen (Nr. 2 und 4) <a href="mailto:redaktion@mozaikzeitung.ch">redaktion@mozaikzeitung.ch</a>
<b>Sprachen/Übersetzungen</b>	Zara & Kelmend Useini (Alb.), Malcolm Gilham (Eng.)
<b>Video</b>	Fabian Damioli
<b>Kirchenseiten</b>	Christine Dietrich, Annetrin Kaps, Sr. Rebekka Breitenmoser (sr.)
<b>Verteilende</b>	Judith Bachmann und Team. Bemerkungen und Beschwerden: 061 692 12 58
<b>Gestaltungskonzept</b>	ideja, Agentur für Kommunikation, Wilfried Storz, <a href="http://www.ideja.ch">www.ideja.ch</a>
<b>Druck</b>	Mittelland-Zeitungsdruck AG, Aarau
<b>Kasse</b>	Hans-Georg Heimann (hgh.)
<b>Buchhaltung, Transport</b>	Rolf Killias
<b>Inserate-Annahme</b>	Andy Kost, Gregor Muntwiler, Paolo Saba, Maurits de Wijs <a href="mailto:werbung@mozaikzeitung.ch">werbung@mozaikzeitung.ch</a>

# Grüne Oase im Kleinbasel

Tierpark Lange Erlen  
Erlen-Verein Basel



Der 1871 von initiativen Baslern gegründete Tierpark Lange Erlen im Kleinbasel wird vom Erlen-Verein Basel mit seinen rund 8300 Mitgliedern getragen. Der Tierpark ist das ganze Jahr über gratis offen. Zu entdecken im Park sind u.a. einheimische Wildtiere wie Wisent, Rothirsch Damhirsch, Gams, Luchs, Fuchs, Wildkatze, Wildschwein und Uhu. Rund CHF 1.6 bis 1.8 Mio kostet der Unterhalt des Tierparks Lange Erlen pro Jahr. Seit vielen Jahren unterstützen uns rund 180 Tiergotten und Tiergöttis mit einem jährlichen Beitrag für «ihr» Patentier. Mit dem Patenschaftsbetrag tragen sie einen schönen Teil von Kost, Logis und Pflege. Sie fördern damit die artgerechte Tierhaltung auf höchstem Niveau. Eine sinnvolle Sache. Werden auch Sie Tierpate/in!

## Unsere Patentiere

Eine Patenschaft ist bereits ab CHF 35.00 pro Jahr erhältlich. Hier eine kleine Auswahl von 80 Tierarten:



**Hausmaus  
Zwergmaus**  
CHF 35.00



**Zwergziege  
Zwergohreule**  
CHF 150.00



**Storch  
Steinkauz**  
CHF 200.00

## Baumpatenschaften

Vor einigen Monaten haben wir die beliebten Patenschaften erweitert: Neu bieten wir auch Patenschaften für Bäume an. Pflege und Unterhalt der rund 1000 Bäume und Sträucher im und um den Tierpark sind aufwändig und kostenintensiv. Mit dem Klimawandel steigt der Grünpflegeaufwand in Zukunft deutlich an.

Die Baumpatenschaften sind in drei verschiedenen Kategorien erhältlich: **Wurzel CHF 500.00 • Stamm CHF 750.00 • Krone CHF 1000.00** pro Jahr. Die Preise richten sich je nach Art und Aufwand des Baumes. Der Patenschaftsbetrag wird für Pflegemaßnahmen wie Baumschnitt, Totholzentfernung und Krankheitskontrolle verwendet.

Wie die Tierpaten/innen erhalten auch die Baumpaten/innen eine Urkunde mit Baumbeschreibung, werden im Jahresbericht aufgeführt und einmal im Jahr zum beliebten Patenschaftsapéro eingeladen. Die **aktuelle Liste der Tiere und Bäume** inklusive Anmeldeformular finden Sie unter [www.erlenverein.ch](http://www.erlenverein.ch), oder rufen Sie uns an: Telefon 061 681 43 44.

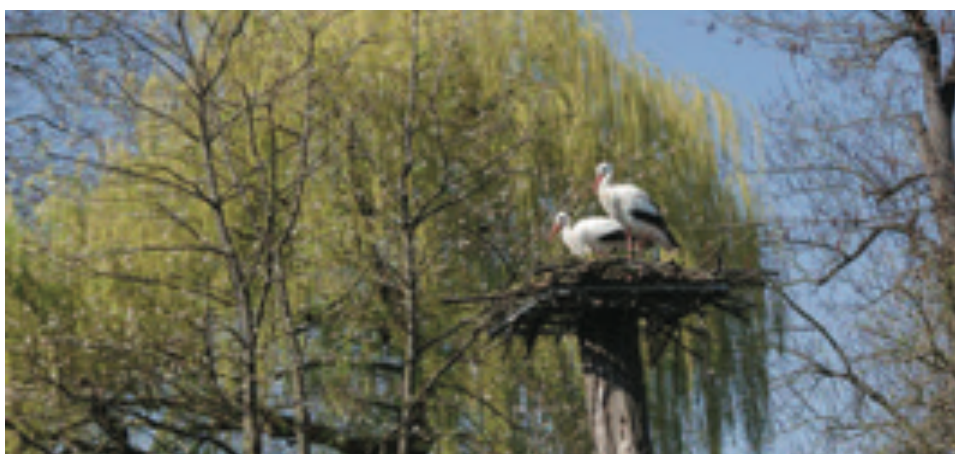


Foto: EVB

## Sinnvolles Geschenk

Eine Patenschaft können Sie auch verschenken und damit doppelt Freude bereiten!

## Tierpark Lange Erlen

Erlenparkweg 110, 4058 Basel  
Tel. 061 681 43 44  
[www.erlen-verein.ch](http://www.erlen-verein.ch)  
[info@erlen-verein.ch](mailto:info@erlen-verein.ch)  
IBAN CH04 0900 0000 4000 5193 6



# Unterstützen Sie den Tierpark Lange Erlen



Fuchs und Luchs fühlen sich wohl im Tierpark. Dank Spenden/Patenschaften ist dies möglich. Wir sind für jeden Beitrag dankbar: Postkonto 40-5193-6

Helfen Sie mit, den Tierpark Lange Erlen im Kleinbasel für die Bevölkerung gratis offen zu halten und ihn zu erweitern. Werden Sie jetzt Tier- oder Baumpate/in. Besten Dank!

Ja, ich möchte den Tierpark Lange Erlen unterstützen. Ich wähle folgende Patenschaft:

Tierart: \_\_\_\_\_ Baumart: \_\_\_\_\_

Kosten/Jahr: \_\_\_\_\_ Anzahl Jahre: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel. oder Mail: \_\_\_\_\_

Die Patenschaft ist ein Geschenk für: \_\_\_\_\_

Senden an: Erlen-Verein Basel, Erlenparkweg 110, 4058 Basel, o. Mail an: [info@erlen-verein.ch](mailto:info@erlen-verein.ch)

# SURPRISE BRAUCHT SIE JETZT



**SURPRISE  
WIRKT**

## WIR BRAUCHEN SIE WEITERHIN

Surprise musste wegen der aktuellen Corona-Massnahmen den Strassenmagazin-Verkauf und die Sozialen Stadtrundgänge stoppen. Viele der rund 450 Verkaufenden und 14 Stadtführenden sind armutsbetroffen und für ihr Überleben vom Verkauf des Strassenmagazins und von den Führungen abhängig. Sie verlieren auf einen Schlag eine wichtige Einnahmequelle, Tagesstrukturen und soziale Netze. Unterstützen Sie die betroffenen Verkaufenden und Stadtführenden sowie den Verein Surprise, der sich ohne staatliche Hilfe finanziert, mit einer Spende.

Dank der Corona-Spenden konnten wir bereits Anfangs April denjenigen Verkaufenden, die fast ausschliesslich von Surprise leben, während des Verkaufsstopps einen Lohnausfall zahlen, genauso den Stadtführenden. Zudem hat Surprise einen «Notfall-Topf» eingerichtet, der bei Geldnot schnell unterstützt. Weitere Zahlungen sind geplant. Diese Massnahmen wären ohne Sie nicht möglich. Vielen herzlichen Dank allen, die uns bis jetzt unterstützt haben! Während des Verkaufs-Stopps finden Sie das aktuelle Strassenmagazin kostenlos online.

# Magazin

❖❖❖ [www.surprise.ngo](http://www.surprise.ngo)

# Spenden ❖❖❖

Spendenkonto Verein Surprise, 4051 Basel

PC 12-551455-3

IBAN CH11 0900 0000 1255 1455 3

Vermerk «Corona»

oder online via [www.surprise.ngo](http://www.surprise.ngo)